

Die Pastoren der ERK Wilsum

**Jan Ringena, Eine Materialsammlung
(AFEL Bd 09, Heft 54, 1998, S. 117-143)**

Inhalt

Einige Bemerkungen zur Vorgeschichte der ev. -ref. Gemeinde Wilsum	2
Quellen für alle Pastoren:	3
Die Pastoren der evang.-reform. Gemeinde Wilsum	4
Hermann Johannes(?) Tölner(us) 1662-1668.....	4
Kein Pastor in Wilsum von ca. 1668 - 1701	5
Johan Herman (Hermen) Schrader (Sartorius) 1703-1707.....	6
J(oh)an Friderik(us) Hondela 1707-1732	9
Bernardus Everwyn van Niel 1737-1777	12
Johannes Heinrich (Henderikus) van Niel 1778-1792	15
Wessel Friedrich Visch 1793-1860.....	16
Reinhart Klaaßen 1860-1872	34
Gerd Heinrich (Hindrik) Haring 1872-1909	36
Reinhard Alberts Stroman 1910-1950.....	37
Joachim-Friedrich Muth 1950-1965.....	39

Seite 117

Die Pastoren der evangelisch-reformierten **4** Gemeinde Wilsum seit der Reformation. Eine Material- und Datensammlung, zusammengestellt durch Jan Ringena, Neuenhaus

[Einige Bemerkungen zur Vorgeschichte der ev. -ref. Gemeinde Wilsum](#)

Seit dem Bestehen der Gemeinde Uelsen gehörte die reformierte¹ **4** Gemeinde Wilsum zum Kirchspiel Uelsen. Die Gläubigen aus Wilsum besuchten die dortige Kirche. Für sie

„bedeutete der Besuch des Gotteshauses in Uelsen jeweils einen beschwerlichen Fußmarsch durch die Wilsumer Berge. Der Kirchenrat von Uelsen kam den Wilsumern jedoch um das Jahr 1400 entgegen und baute in Wilsum eine kleine Kapelle, die von den Geistlichen aus Uelsen bedient wurde. Das Grundstück hierzu stellte die Hauptkirche von Oldenzaal zur Verfügung, denen das Erbe Stoete um die Zeit gehörte. Die Kapelle von Wilsum wurde dem Heiligen Antonius geweiht. –

Graf Everwyn von Bentheim kam den Wilsumern am 25. Juli 1511 noch weiter entgegen, indem er dieser Außenstelle einen eigenen Kaplan gestattete. Aus dem sogenannten „Mönchsbuch“, dem Kirchmeisterbuch vom Kirchspiel Uelsen, geht hervor, daß der aus Schüttorf stammende **Priester Johan Düwelken erster Seelsorger in Wilsum** gewesen ist. Die Mutter des jungen Geistlichen, Engelke Düwelken, war damals verwitwet und soll ihrem Sohn den Haushalt geführt haben. - Die Düwelkens waren zu der Zeit in Schüttorf begütert. Beim Amtsantritt des jungen Priesters waren sie in der Lage, der Kirchspielgemeinde Uelsen mit einem ansehnlichen Betrag unter die Arme zu greifen. – Wieviel Jahre Kaplan Düwelken in Wilsum die Messe gelesen hat, ist nicht bekannt.² **5**“

Kapelle und Vikarie scheinen in der Reformation suspendiert worden zu sein³ **6**. (J.F.G. Goeters⁴ **7**)

„Doch bereits während seiner Amtsführung [des Johan Düwelken] setzten überall in der Grafschaft religiöse Unruhen ein. Pastor Krechting aus Gildehaus zog mit armen Steinhauern und unterdrückten Bauernknechten nach Münster, um dort das Königreich der Widertäufer

¹ Von 1544 bis 1588 waren die späteren reformierten Gemeinden in der Grafschaft Bentheim lutherisch.

² Dietrich Veddeler: Chronik der Landgemeinde Wilsum, Verlag A. Veddeler, Nordhorn, Möllerskamp 2, S.19f.

³ Das Uelsener Mönchsbuch nennt zu 1528 „Herrn **Johan Düwelken, erste prester der Capellen sancti Anthonie to Wylsem**“. Dieser ist noch 1541 bezeugt, Heinrich Specht: Quellen zu einer Geschichte der Stadt Schüttorf. Repertorium des Stadtarchivs, Schüttorfer Akten im Osnabrücker Staatsarchiv, Nordhorn 1939, (Das Bentheimer Land 17) S. 31.

⁴ Goeters, J.FG: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim und die Entstehung der reformierten Landeskirche, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988, S. 69.

aufzurichten. Auch aus Wilsum soll sich ein gewisser Kötter namens Schepers angeschlossen haben.“ (Veddeler⁵ 8)

Als im Kirchspiel Uelsen die Reformation eingeführt war, predigten die Prediger von Uelsen Donnerstag in der Wilsumer Kapelle.

Ab 1613 werden die Kapelle und die Vikarie [Wilsum] vom Oberkirchenrat und geistlichen Rentamt verwaltet⁶ 9.

Seite 118

Quellen für alle Pastoren:

1 Des W. F. Visch, weil Pastors zu Wilsum series pastorum oder Namensregister aller Pastoren, welche seit der Reformation in den verschiedenen Gemeinden der Grafschaft Bentheim gedient haben, soweit sie aus den Oberkirchenrats-, Klassis- und Kirchenratsprotokollen ans Licht gebracht werden konnten, korrigiert, ergänzt und her-, ausgegeben von Lic. Th. Stiasny, Pastor in Veldhausen, 1911

2. Philipp Meyer: Die Pastoren der Landeskirchen Hannovers und Schaumburg-Lippes seit der Reformation, 3 Bände, in Kommission bei Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen, 1941

3. Die Kirchenbücher der evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Wilsum
Anmerkung: Weitere Quellen und Literatur werden durch Fußnoten eingefügt.

Gliederung der Lebensläufe.

1. Soziale u. geografische Herkunft: Geburt, Eltern
2. Familienbeziehungen in horizontaler Linie Geschwister
3. Studienzeiten, Studienorte
4. Lebenslauf; in welchen Gemeinden tätig wenn möglich: theologische Richtung
5. Familienbeziehungen in vertikaler Linie: Heirat, Frau und Kinder
6. Veröffentlichungen des Pastoren: Bücher, Hefte, Artikel
7. Bilder

⁵ Veddeler: Wilsum, S. 20.

⁶ Goeters: Reformation Bentheim, S. 69, Fußnote 34.

Die Pastoren der evang.-reform. Gemeinde Wilsum

Die Neubegründung der Gemeinde ist 1662 von Uelsen aus vorgenommen worden⁷ **10**.

(J.F.G. Goeters⁸ **11**)

Hermann Johannes(?) Tölner(us) 1662-1668

1. Hermann⁹ **12** J. Tölner stammte aus Zwolle/NL¹⁰ **13**.

4. Vor 1662 war er Pastor in Uelsen.

Stiasny schreibt:¹¹ **14** „Hermann Tölnerus, zuvor dritter Pastor von Uelsen, durch den Grafen Ernst Wilhelm am 19. November 1-662 als erster Pastor von Wilsum berufen.¹² **15**“

1662 wurde für Wilsum wieder ein eigener Prediger angestellt, und nun scheint man bestrebt gewesen zu sein, eine eigene Kirche zu bauen. Der Bau wurde verzögert durch den am 11.8.1668 erfolgten Übertritt des Grafen Ernst Wilhelm zum Katholizismus und die auf diesen Übertritt folgenden kirchlichen und politischen Wirren.

„Er ist in der Zeit, als in der Grafschaft gegenreformatorische Bewegungen im Gang

Seite 119

waren, bekannt geworden. Graf Ernst Wilhelm, der wie der größte Teil der Grafschafter Bevölkerung der reformierten Kirche angehörte, nahm 1668 das katholische Glaubensbekenntnis an. Seine Frau Gertrud [von Zeist¹³ **16**] aber, eine Niederländerin, hielt an der reformierten Lehre fest. Sie ließ ihre vier Söhne durch P. Tölner¹⁴ **17** heimlich über die Grenze in die reformierten Niederlande bringen und floh später selbst dorthin. Da aus der 2. Ehe des Grafen Ernst Wilhelm kein Sohn hervorging, wurde Gertruds ältester Sohn Ernst

⁷ Visch, Wessel Frederik: Naamregister van alle Predikanten, welks sedert de Hervorming in de onderscheidene Gemeenten van het Graafschap Bentheim gedient hebben, voor zoover hetselve met de Overkerkenraads-, Classis- en Kerkenraads-Protokollen heeft kunnen opge-maakt worden, S. 32 (unter Wilsum, wo Visch selbst stand). Handschrift in der Bibliothek der Großen Kirche in Emden.

⁸ Goeters: Reformation Bentheim, S. 69.

⁹ So Stiasny: series pastorum, unter Wilsum.

¹⁰ Veddeler: Wilsum, S. 21.

¹¹ Stiasny: series pastorum, unter Wilsum.

¹² cf. Johann Caspar Möller: Die Geschichte der vormaligen Grafschaft Bentheim von den ältesten Zeiten bis auf unsere Tage, Urigen 1879, S. 346 und 3354. - Nach dem Zeugnis des P. Schlüter war Wilsum nach Töllner über 20 Jahre verwaist. P. Klaaßen hat die betr. Papiere noch gesehen und gelesen, sind jetzt jedenfalls verloren.

¹³ Bild: Bentheimer Jahrbuch (BJb) Verlag Heimatverein der Grafschaft Bentheim, 1995, S. 41.

¹⁴ Ludwig Sager: Die Grafschaft Bentheim in der Geschichte (1952), S. 34.

rechtmäßiger Landesherr. Daher blieben die Kirchen der Grafschaft Bentheim bei ihrem bisherigen reformierten Bekenntnis.¹⁵ 18"

„Möller berichtet, daß dem Prediger Tölner zu Wilsum, dem Graf Ernst Wilhelm erst 1662 eine ausreichende Versorgung verschafft hatte, diese Naturalbezüge wieder gestrichen wurden, so daß er „nothgedrungen anderswo sein Unterkommen suchen mußte.“¹⁶ 19"

„Die direkten Folgen des Glaubenswechsels [des Grafen Ernst Wilhelm¹⁷ 20] waren zwar vorläufig nur in Bentheim und Schüttorf spürbar; die anderen Gemeinden litten darunter offiziell zunächst nicht. Es läßt sich aber verstehen, daß unter der einheimischen reformierten Bevölkerung große Unruhe entstand. Auch für den Prediger Tolnerus zu Wilsum fielen die materiellen Voraussetzungen seiner Amtsführung weg, sodaß er seine Gemeinde verlassen mußte.

Die Classis läutete die Notglocke, indem sie ein Siegel anfertigen ließ mit der Umschrift (in lateinischer Sprache): Herr, hilf uns, wir verderben! Trotz der Versprechungen des Grafen, der reformierten Kirche keine Hindernisse in den Weg zu legen, fürchtete man zu Recht, daß die Kirche sich in großer Gefahr befand. Die Gegenreformation war tätig geworden. Ziel des Bischofs von Münster war, die ganze Grafschaft katholisch zu machen.¹⁸ 21"

Kein Pastor in Wilsum von ca. 1668 - 1701

„Zu Wilsum wurde nach dem Abgange des Predigers Tölner nicht einmal ein katholischer Priester angestellt und somit blieb diese Gemeinde bis zum Jahre 1701 verwaist.“¹⁹ 22“

Daß in Wilsum 1702 noch kein Prediger wieder angestellt war, belegt folgendes Schreiben vom 2.1.1702, das W. Tenfelde erwähnt²⁰ 23:

„Die Herren von Gessler und E.W. Wiedenbrügge richteten im Auftrage des Freiherrn von Ripperda, Droste des Landes Twente, an den Rat der Stadt Lingen inhaltlich folgendes Schreiben:

¹⁵ Dr. Geert Geerink: Zur Geschichte der reformierten Kirche Uelsen, in BJB 1979, S. 85.

¹⁶ Möller: Geschichte. S. 105 und 354. Unter Obhut Tölners hatte die Gräfin Gertrud 1668 ihre vier ältesten Kinder nach Overijssel geschickt, um sie dem Einfluß des Bischofs zu entziehen. Möller (S. 346 u. 354) sieht einen direkten Zusammenhang zwischen dieser „Kinderentführung“ und den Maßnahmen, die gegen die Prediger Sertorius, Tölner und Frantzen ergriffen wurden.

¹⁷ Bild: BJB 1995, S. 48.

¹⁸ P.L. de Jong: Die Bentheimer Kirche im 18. und 19. Jahrhundert, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988, Schriftleitung Dr. Heinrich Voort, 188, ISBN 3-922428-18-5, S. 114f.

¹⁹ Möller: Geschichte, S. 354.

²⁰ Walter Tenfelde: Verstreute Daten zur Historie der Grafschaft Bentheim aus Urkunden innerhalb des Kreises Lingen, in: BJB 1984, S. 100.

„Nach Absprache mit dem Grafen von Bentheim hat seine Königliche Majestät von Großbritannien gestattet, den verfallenen kirchlichen Staat in der Grafschaft Bentheim wiederherzustellen. Zur Fortpflanzung der reformierten Religion sollten die Gemeinden Veldhausen und Wilsum wiederum mit einem Predikanten versehen werden. Da nun die vorgenannten Gemeinden und die Stadt Neuenhaus nicht über

Seite 120

ein Pastorenhaus verfügen und diese auch nicht in der Lage sind, solche Häuser aus eigenen Mitteln zu finanzieren, so werden „alle für die Gotteskirche eifernden christliebenden Menschen gebeten, den Gemeinden beizustehen“.-

Am 5.1.1702 bewilligten die Ratsherren von Lingen die Summe von 50 Gulden für den Wiederaufbau der Predigerhäuser in der Niedergrafschaft Bentheim."

Johan Herman (Hermen) Schrader (Sartorius) 1703-1707

1. Er wurde ca. 1675 in Bentheim geboren²¹ 24 .

4. Zu Schrader schreibt Dietrich Veddeler:

„Die Krise am Grafenhof hat bis zum Jahre 1701 angedauert. Dann kam es in Den Haag zu einem Vergleich, der den unterdrückten Reformierten in der Grafschaft wieder die freie Gottesdienstordnung gewährleisten sollte. Die Wiederbesetzung der Stelle eines Seelsorgers in der Gemeinde Wilsum war in Den Haag ausdrücklich festgelegt. Bis zur Ordination eines neuen Predigers sollte jedoch noch einige Zeit vergehen.“²² 25"

1701²³ 26 wurde er nach Wilsum berufen.

Als Kandidat wird er am 4. Juni 1703 feierlich in Wilsum ordiniert²⁴ 27.

„Mit der Berufung eines eigenen Predigers für die Bauerschaft Wilsum änderte sich zunächst nichts an der Zugehörigkeit zum Kirchspiel Uelsen. Wie eh und je wurden die Verstorbenen aus Wilsum weiterhin neben der Hauptkirche von Uelsen bestattet. Der Totenweg für die

²¹ F. A. van Lieburg: Repertorium van Nederlandse hervormde predikanten tot 1816. Dordrecht 1996, Deel 1: predikanten, ISBN 90-803378-1-1 = Lieburg 1, Deel II: gemeenten, ISBN 90-803378-2-X; 1, S. 223.

²² Veddeler: Wilsum, S. 23.

²³ „Seit 1701 hat Wilsum eigenen Prediger“, schreibt H. Specht in: Das Bentheimer Land. Heimatkunde eines Grenzkreises, 1934, S. 206.

²⁴ Ausführlich beschrieben von Veddeler: Wilsum, S. 23-25.

Leichenwagen aus Wilsum führte am hillgen Gatt vorbei auf die sogenannte „Helle“ von Uelsen zu und ging von da aus über den Weg von Hardinghausen auf die Kirche zu. Den Gewerbetreibenden von Uelsen boten Tage mit Beerdigungen immer gute Geschäfte. Denn wer sich schon einmal im Kirchspieldorf aufhielt, hatte auch immer etwas zu besorgen.

Ähnlich verhielt es sich mit den Trauungen. Schon zu Schraders Zeiten bemühten sich die Wilsumer darum, ihre jungvermählten Paare vom eigenen Prediger in der Kapelle von Wilsum einzusegnen. Bestrebungen dieser Art stießen jedoch beim Uelser Kirchenrat stets auf taube Ohren. Schließlich wandten sich die Wilsumer an den Oberkirchenrat. Diese Beschwerde brachte den ersten Erfolg im Kampf um eine Lösung aus dem Kirchspielverband.

Die angerufene kirchliche Aufsichtsbehörde hatte sich am 2. Mai 1704 zu folgendem Vergleich entschlossen: Die in Wilsum geborenen Jungleute werden hinfort auch in Wilsum getraut. Verheiratet sich aber eine Wilsumerin mit einem Auswärtigen, so erfolgt die Zusammengehung nach wie vor in Uelsen. Über den Armenstock verfügen wie bisher die Uelsener Konsistorialen, allerdings mit Zuziehung des Wilsumer Predigers.²⁵ 28“

„Im Jahre 1705 wird der Wilsumer Pastor Johan Herman Schrader als zweiter Prediger nach Nordhorn berufen. Obwohl er sich durch diesen Ruf sehr geehrt fühlt, kann er sich nicht dazu durchringen, Wilsum zu verlassen. Dafür ist er erst zu kurz dort tätig. Dem Oberkirchenrat teilt er seinen Beschluß folgendermaßen mit:

„Ich hebbe alvorens met een diep respect en schuldige betoninge van dankbaarheid het mijn pligt geacht haar HEDWGE (gjb ?? = Hoog Eer Waarde Gel ???) te ontmoeten, voor haar HEDWGE betoonde toegenegenheit angewend tot mijn bevordering in't

Seite 121

beroep van Northoorn, waer in t' haar HEDWGE beliefft heeft de beroepinge van Northoorn uitvallende op mijn persoon te approberen en aen mij wettelijk op te dragen, waervoor ik moet bekennen geen klein respect en eerbiedigheit schuldig te sijn, en in alle tijden reden te hebben om aen Haar HEDWGE een dankbaer harte met de uiterste vlijt en dienstveerdigheit te betoonen.

Maer angemerkt de grote swarigheden die ik onder de Vreese Godts in betragtinge genomen hebbe, naementlijk mijn kort verblijf hier ter plaats, groote onkosten van onse Gemeente

²⁵ Veddeler: Wilsum, S. 27.

angewendt ten voordeel van mijn persoon en woonplaetse, en boven al een soo tederhartige liefde van een gewenste Gemeente en bewesene vrugt door smeekingen en gebeden, dese alle sege ick hebben mijn gemoet - ,t welck twijffelagtig in dese saake was, niet wetende wat mij te doen off te laten stontd - beweegt en seer kragtiglik overreedt om son een lieve en gewenste Gemeinte niet aanstondts door desen ersten anval te verlaten, maer 't geen ik onder Godts Segen hier door mijn kleine en swacke kragten, geplant hadde, verders tot den wasdom te brengen.

Schließlich schreibt er, daß er seinen Beschluß der Gemeinde schon mitgeteilt habe, so daß nichts mehr rückgängig zu machen sei, und unterzeichnet den Brief mit:

„Ootmoedigsten en onderdanigsten Dienaar, J.H. Schrader“

Der Brief verschafft uns einen Einblick in die kirchlichen Verhältnisse im Anfang des 18. Jahrhunderts. Die demütige Haltung des Pastoren dem Oberkirchenrat gegenüber, zugleich die Freiheit, selber zu entscheiden; ein ernsthaftes Ringen, die gute Entscheidung zu treffen, dazu die holländische Sprache - alles ist kennzeichnend für diese Zeit. Schrader weiß sich der kleinen Gemeinde Wilsum sehr verpflichtet. Dafür gibt es auch wohl einen besonderen Grund. Als Kandidat wird er am 4. Juni 1703 feierlich in Wilsum ordiniert, obwohl er den Ruf schon im Jahre 1701 bekam. Der Vollzug seiner Installierung in Wilsum ist eine direkte Folge des Haager Vergleichs. Darin wird sein Name sogar ausdrücklich erwähnt:

„Specialijk sal te Wilsum wederom een Pastor, en te Velthuysen een tweede Pastor worden aengesteld, elck op een tractement van drie hondert guldens, met name de candidatus Schrader tot Praedikant van Wilsum, en de candidatus Hulsken als tweede Praedikant tot Velthuysen« (Art. XIV)²⁶ 29.

„In gewissem Sinne übernahmen die Brüder des Oberkirchenrates die bis dahin übliche Rolle des Grafen von Bentheim. Man erinnere sich z.B. an die demütige Haltung des Pastors Schrader dem Oberkirchenrat gegenüber. Übrigens folgte Pastor Schrader später, 1707, einem Ruf als zweiter Prediger in Veldhausen. Es läßt sich verstehen, daß im Laufe der Zeit die Landesregierung bestrebt war, die Befugnisse des Oberkirchenrates einzuschränken...²⁷ 30“

²⁶ J.F.G. Goeters: Die Reformation in der Grafschaft Bentheim und die Entstehung der reformierten Landeskirche, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988, S. 113-114.

²⁷ De Jong: Benth. Kirche, S. 116.

Am 27. 3.1707 wird er von Wilsum nach Veldhausen berufen²⁸ 31.

D. Veddeler schreibt: „Die tatsächlichen Gründe für seinen endgültigen Fortgang können wir heute nur noch vermuten. - Schrader war im Jahre 1707 lediglich Prediger an der zum Kirchspiel Uelsen gehörenden Kapelle. Alle Trauungen sowie auch die Beerdigungen fanden in der Hauptkirche von Uelsen statt. Selbst der Opferstock aus der Wilsumer Kapelle durfte nur von den Herren des Kirchenrates aus Uelsen geleert werden.“²⁹ 32

1707 wird er **Rektor in Lingen/Ems**³⁰ 33,

1710 Prediger in Vollenhove/NL.

1729 verstirbt er im August³¹ 34.

Seite 122

„Hervormers en Predikanten van Vollenhove... Joan Herman Schrader, V.D.M. beroepen uit het Rectoraet der Latynsche Schole te Linge /1710. gestorven / 1 729.“³² 35

5. Er heiratete Aleida van Domp.

- Kind:

- **Geertruid Amalia Schraders**, get. Wilsum 2.5.1706

J(oh)an Friderik(us) Hondela 1707-1732

1. Er stammte aus Mettingen/Westf.

3. Er begann sein Theologiestudium 1698 an der Akademie in Lingen.³³ 36

4. Über sein theologisches Examen und seine Einführung berichtet das Classis-Protokoll:
„Ds. Johannes Fridericus Hundela, Ministerii Candidatus Lingensis, der zum Prediger von Wilsum berufen worden ist, hat sich zum Examen gemeldet, zu dem er am 22. Juni 1707

²⁸ Lic. Th. Stiasny: Aus Veldhausens kirchlicher Vergangenheit und Gegenwart, in: Zeitung und Anzeigeblatt, herausgegeben von Heinrich Kip, 1910, 6. Fortsetzung.

²⁹ Veddeler: Wilsum, S. 26.

³⁰ Lieburg: Repertorium, 1, S. 223.

³¹ Lieburg: Repertorium, 1, S. 223,

³² Arnout Moonen: Naemketen der predikanten, die de Hervorminge der kerken aen tot het jaer 1709 toe, in de gemeenten, die onder de vier classen van het Overijsselsche Synode behooren, het euangelium bedient hebben, zamengeschakelt, en ten dienste der Nederlandsche kerke en haerer liefhebberen gemeen gemaekt door Amout Moonen; vervolgt tot het jaer 1803 door B.G. Noordbeek, en nu op nieuws tot den tegenwoordigen tyd voortgezet door Johannes Hoogewal. Te Deventer by L.A. Karsenberg, S. 79.

³³ Walter Tenfelde: Album Studiosorum Academiae Lingensis 1698-1819, Lingen (Ems) 1964, S.8, 11.

zugelassen wurde. Das Examen wurde abgenommen durch den Deputierten der Classis Ds. Johann Metelerkamp, dem durch Ds. Lippinkhof und Ds. Schrader assistiert wurde.

Um eine Probe seiner Erfahrenheit in den Sprachen Hebräisch und Griechisch zu nehmen, ließ man ihn zum einen den 33. Psalm im Alten Testament und Hebräer 1 im Neuen Testament aufschlagen. Von hier ging man über zu den theologischen Fächern, um zu prüfen, wie gut er darin gefördert worden war. Aber in allem hat er zur Zufriedenheit geantwortet, so daß er für hinreichend angesehen wurde, für würdig erkannt zu werden, in den pastoralen Dienst erhoben zu werden. –

Nachdem er aus unseren Händen ein Zeugnis empfangen hatte - um es dem E. Oberkirchenrat vorzulegen - ist darauf die Einführung in Wilsum am 10.6.[1707] vollzogen worden.

Nachdem der Präses [der Classis] eine Predigt aus dem 32. Psalm V. 8 gehalten hatte, wurde die Einsegnung durch Nicolaus Metelerkamp, assistiert durch Ds. Lippinkhof und Arnoldus Wilh. Franzen als Deputati der Classis, vorgenommen worden. Die Einführungspredigt, durch die sich Ds. Hondela zum ersten Mal mit seiner Gemeinde verband, war genommen aus 1. Cor. 15,58."³⁴ **37**

„Der Vorgänger von Pastor W. F. Visch, Pastor Hondela, hatte um 1709 in Wilsum bereits vorgeschichtliche Studien betrieben. Dazu luden die vielen bronzezeitlichen Hügelgräber auf den Bergkuppen im nördlichen Teil der Bauerschaft ein.“³⁵ **38**

In Hondelas Amtszeit fiel der **Neubau eines größeren Gotteshauses im Jahre 1725.**

„Die alte Wilsumer Kapelle soll abgebrannt sein. 1725 wurde die eigentliche Kirche gebaut. Über dem Haupteingang finden wir eine Inschrift in lateinischer Sprache, sie heißt zu Deutsch: „Unter göttlicher Führung zum Ruhm des dreieinigen Gottes allein legte im Namen des Grafen von Rechteren des Präsidenten des Oberkirchenrates der Grafschaft Bentheim den ersten Stein dieses von Grund auf neu errichteten heiligen Bauwerks Johann Friederich Hondelaar, des göttlichen Wortes Diener an dieser Kirche im Jahre 1725 am 15. Mai.“³⁶ **39**”

Seite 123

³⁴ Protokollbuch der Classis der Prediger der Grafschaft Bentheim 1706-1760, S. 7. Classis Sitzung 27.4.1707.

³⁵ Rektor H. Specht: Die Lebensarbeit von W. F. Visch als Pastor, in: BHK 1936. S. 93.

³⁶ Pastor Visch und Professor Blink. Zwei Persönlichkeiten, die über sich selbst hinauswuchsen (Vortrag von Wilhelm Buddenberg), in: Der Grafschafter, Folge 181, März 1968, S. 499.

„Wenige Jahre danach starb Hondela nach einem schweren Krankenlager am 29. September 1732. Mit dem Wunsch seiner Angehörigen nach einer Beisetzung des Verstorbenen an seinem neu erbauten Gotteshaus flammte der Streit der Wilsumer mit dem Uelser Kirchenrat wieder auf.

Als der Kirchenrat von Uelsen von der Absicht der Hinterbliebenen erfuhr, erwirkte man auf der Stelle eine Verfügung des Bentheimer Hofrichters, mit der die geplante Beisetzung unter Androhung einer Strafe von 350 Gulden untersagt wurde. Hofrichter Wiedenbrügge ordnete an, „dat geen lyke van Wilsum anders als nae de oude Gewoonte up den Kerkhof tot Uelsen moge begraven worden.“

Die erhitzten Gemüter in Wilsum wandten sich nun erneut an den Oberkirchenrat, der sich sofort ins Mittel legte und die Streitenden versuchte zu beruhigen. Man einigte sich am 6. November 1732 dahin, daß Wilsumer Prediger sowie ihre Frauen und Kinder künftig für alle Zeiten in Wilsum, die anderen Eingessenen aber in Uelsen zur letzten Ruhe bestattet werden sollten. Immerhin hatten die Wilsumer mit dieser Entscheidung einen weiteren Sieg im Bestreben um ihre Verselbständigung erreicht.³⁷ 40" Er wurde am 8. Oktober 1732 neben seiner Frau und seinem Sohn im Chor der Kirche zu Wilsum beerdigt³⁸ 41.

„Bei Renovierungsarbeiten in der Kirche wurde die Grabplatte dieses Pfarrers gefunden und auf dem Wilsumer Friedhof aufgestellt.“³⁹ 42"

5. Er heiratete am 14.12.1728 in Brandlecht Anna Magdalene Daalhoff.

Ihre Eltern waren der Brandlechter **Pastor** Gerad Daalhoff und dessen Ehefrau Geertruyd Aleyda Stülen⁴⁰ 43. Sie starb am 17. März 1732 in Wilsum. Am 25. März 1732 wurde sie mit Zustimmung des Kirchenrates Uelsen in der Wilsumer Kirche begraben.

- Kind:

- **Conrad Gerhard Hondela**, getauft am 12.3.1731 in Wilsum, gestorben am 25.4.1732 in Wilsum

³⁷ Veddeler: Wilsum S. 28.

³⁸ Kirchenbuch Wilsum.

³⁹ Pastor Visch und Professor Blink, in: Der Grafschafter, Folge 181, März 1968, S. 499.

⁴⁰ Der Grafschafter, monatliche Beilage zu den „Grafschafter Nachrichten“, herausgegeben von Willy Friedrich, April 1954, Seite 125; L. Edel: Die Brandlechter Pastoren.

Bernardus Everwyn van Niel 1737-1777

1. Er stammte gebürtig aus Ootmarsum/NL.
2. Eine Harmanna Elisabeth van Niet aus Ootmarsum heiratete 1746 in Wilsum einen Berent van Borne aus Hardenberg/NL. Sie könnte eine Schwester oder Verwandte des Bernardus Everwyn van Niet sein.
3. Er begann am 12.2.1727 sein Studium der Theologie an der Akademie in Lingen.⁴¹ 44
4. Er wurde am 4.12.1732 berufen und am erst am 12.5.1737 durch Gerhard Metting, Pastor in Neuenhaus, befestigt (Predigttext Sprüche Sal. 27, 23). Er hielt seine Antrittspredigt über Römer 1, 16.

„Nach Hondelas Tod hat sich der Kirchenrat von Uelsen wegen der Neubesetzung der vacanten Predigerstelle nicht gerade überschlagen. Hinzu kamen schwere Zerwürfnisse des Bentheimer Hofrates Tollen mit dem Oberkirchenrat, in dem zu der Zeit ein Graf van Rechteren aus Gramsbergen präsierte. Erst am 12. April 1737 kam es zur Berufung eines neuen Predigers für die Wilsumer Kirchengemeinde. Die offene Stelle wurde dem aus Ootmarsum stammenden [Bernardus] Everwyn van Niel übertragen. Van Niel mußte jedoch zu seinem Leidwesen feststellen, daß er von seinen Amtsbrüdern aus Uelsen vollkommen geschnitten wurde. –

Zu den wiederkehrenden Predigerkonferenzen stellte das Kirchspiel Uelsen seinen Predigern jeweils ein pferdebespanntes Fahrzeug, den sogenannten „Classiswagen“ zur Verfügung. Die Uelser Amtsbrüder waren nun nicht bereit, den

Seite 124

Wilsumer Prediger van Niel einen Platz auf ihrem Fahrzeug zuzugestehen. Die Mitfahrt wurde ihm hartnäckig verweigert. - Auch diesmal sahen die Wilsumer keine andere Möglichkeit, als wiederum den Oberkirchenrat einzuschalten. Dieser ermahnte die Hadernden „in christbrüderlicher Liebe und Freundschaft miteinander zu leben“ und bestimmte, den Wagen „similiter“ (gleichberechtigt) zu benutzen.

Als diese Ermahnung bei den Kirchherren von Uelsen eintraf, waren diese über den Inhalt derart erbost, daß sie den Brief durch ihren Diener Derk ten Thoren an den Oberkirchenrat

⁴¹ Tenfelde: Album Stud., S. 34.

zurückgehen ließen mit dem Bemerkten, sein Inhalt sei nicht einmal das Briefporto wert. Die Herren vom Oberkirchenrat waren über eine derartige Reaktion zwar sehr empört und drohten den Uelsern ernsthaft.

Für den Wilsumer van Niel kam jedoch kaum etwas dabei heraus. Er hatte noch im Jahre 1739 Veranlassung, sich darüber zu beklagen, daß die Amtsbrüder aus Uelsen ihn immer noch nicht „neben sich“ sitzen ließen. Man darf wohl vermuten, daß die beiden Nachbargemeinden mit ihren Bewohnern an diesem fortwährenden Streit ihrer Prediger lebhaften Anteil genommen haben.

Für die zahlreichen Uelser Handwerker und Gewerbetreibenden bedeutete jeder Schritt zu einer Verselbständigung Wilsums merkbare Umsatzeinbußen. Immerhin lag die Einwohnerzahl Wilsums meist über der der Kirchspielgemeinde Uelsen. Für die harten Reaktionen der Uelser muß man daher ein gewisses Verständnis aufbringen. Ein gewisser Handelsboykott der Bewohner von Wilsum gegenüber Uelsen war allerdings die Folge dieser Auseinandersetzungen. Man meint fast, daß die Folgen davon noch bis in unser Jahrhundert spürbar geblieben sind. Als die Märkte von Uelsen und Neuenhaus noch florierten, haben die Wilsumer sicher die größere Entfernung nach Neuenhaus nicht gescheut. Die Jugend vergnügte sich offenbar lieber bei Onkel Hans in Neuenhaus, während man nach den Uelser Märkten die Wilsumer im Saale Hölters suchen mußte. - Alte Zwistigkeiten zwischen zwei Nachbargemeinden können manch-mal lange fortwähren.“⁴² 45

„1753 erregte ein Vorfall in Wilsum die Gemüter. Zwei Gemeindeglieder, Jan Elert und Geert Hollink, weigerten sich, das Glaubensbekenntnis abzulegen und zum Abendmahl zu gehen. Pastor Bernardus E. van Niel nahm das so ernst, daß er die Sache vor die Classis brachte. Wir können daraus schließen, daß die beiden Brüder mehr waren als gewöhnliche Gemeindeglieder. Mehrere Gespräche werden erwähnt.

Die vorgeladenen Brüder werden streng befragt über die reformierte Lehre, das Amt des Predigers, das Abendmahl und „ob jede Erleuchtung des H. Geistes geprüft werden soll mit dem Wort Gottes“. Die Antworten fallen spärlich aus. Freundliche Ermahnungen helfen nicht. Auf die Drohung mit Exkommunikation antworten sie, daß die Classis tun solle, was ihr gefalle. Schließlich werden sie tatsächlich als „vuile leden“ aus der Gemeinde ausgeschlossen.“⁴³ 46

⁴² Veddeler: Wilsum, S. 28-30.

⁴³ De Jong: Benth. Kirche, S. 136.

Pastor van Niel war Assessor des Oberkirchenrates.

„Die im Jahre 1725 neu erbaute **Kirche von Wilsum wurde am 2. Mai 1773 ein Opfer der Flammen**. Kirchturm und Kirchendach sanken mit noch sechs um die Kirche heran stehende Häuser in Asche zusammen. - Die Gruppierung von Häusern rund um den Kirchturm herum, die diesem Ortsteil vielleicht zur Bezeichnung „Stadt“ verholfen hat endete mit diesem Brand. Kaum eines der zerstörten Häuser wurde an der gleichen Stelle wieder aufgebaut.“⁴⁴ 47“

Seine letzte Predigt hielt er am 6. Juli 1777 über Psalm 46, 10. Zwei Tage später, als er von Uelsen, wo er seine Tochter besucht hatte, mit dem Wagen zurückgekehrt war und eben seine Studierstube betreten hatte, wurde er vom Schlag getroffen und starb so eines unerwarteten Todes. Fast 45 Jahre tat er seinen Dienst in Wilsum.

Seite 125

Am 16. Juli 1777 wurde er - wie sein Vorgänger - in der Kirche, wo auch seine drei ältesten Kinder ruhten, begraben. Die Leichenpredigt hielt Pastor Stevens aus Uelsen über 2. Könige 2, 11-12.

5. Er heiratete am 7.8.1737 in Wilsum Katharina Andreae aus Groningen.

Kinder, geb. in Wilsum:

- **Johannes Hendericus van Niel**, geb. 8.8.1738, begr. Wilsum 13.8.1738

- **Johannes Hendericus van Niel**, geb. 9.4.1741, begr. Wilsum 19.4.1741

- **Cornelia Hermina van Niel**, get. 6.6.1742, begr. Wilsum 6.7.1742

- **Cornelia Jimmina van Niel**, get. 2.10.1743, konf. Wilsum „voor Pinxteren“ 1763, gest. Uelsen 21.5.1779. Sie heiratete am 2.10. Oktober 1768 in Uelsen den Ww. Jan Cramer aus Uelsen, der 1806 in Uelsen verstarb.

- **Johannes Hendrikus van Niel**, geb. 18.11.1746, **Nachfolger seines Vaters als Pastor in Wilsum (1778-1792)**, siehe hier drunter).

⁴⁴ Veddeler; Wilsum, S. 30.

Johannes Heinrich (Henderikus) van Niel 1778-1792

1. Er wurde am 18.11.1746 als Sohn des vorigen Pastors Bernardus Everwyn van Niel und dessen Ehefrau Katharina Andreae in Wilsum geboren.

Am 12.11.1770 wird er in die Liste der bekennenden Glieder der Gemeinde Wilsum eingetragen. Bemerkung:

„NB met attestatie na Groningen vertrokken 24. Sept. 1774.

4. Er wurde 1777 nach Wilsum berufen und am 29.3.1778 befestigt.⁴⁵ **48** Bei seiner Einführung predigte Pastor Hendrik Strick aus Nordhorn über 1. Petr. 5, 2-4. Die Antrittspredigt van Niels hatte als Text Eph. 3, 8.

Vom 16.12.1792 bis 1799 war er **Pastor in Hasselt** (Classis Zwolle)/NL⁴⁶ **49**. Dort hielt er am 5.11.1792 seine Abschiedspredigt (Eph. 5, 15-17). -

Vom 2.6.1799 bis 1819 diente er als **Pastor in Putten** (Classis Nederveeluwe)/NL berufen.⁴⁷ **50**.

1819 ging er in den Ruhestand.

Er starb am 23. Februar 1825 in Harderwijk/NL.

5. Er heiratete am 9. Mai 1781 in Voorthuizen (laut Eintragung im Kirchenbuch Wilsum) **Aleida Maria Stulert aus Nordhorn**. Beide wurden durch ihren „neef“ H. Metzema getraut. Sie wurde als Tochter des Gerhard Christiaan Stulen (gest. vor 1781) und dessen Ehefrau Aleida Maria Dul geboren. Gerhard Christiaan Stulen war bei seiner Eheschließung am 13.4.1750 Bürgermeister in Nordhorn. Aleida Maria Dul war die **Tochter des Predigers Dul in Tubbergen/NL**.

Kinder, geb. in Wilsum:

- **Bernardus Everwinus Christianus van Niel**, geb. 222.1782, vom 6.11.1805 bis 1836 **Prediger in Vaasen/NL**, gest. 2.12.1836⁴⁸ **51**

- **Gerhardus Christianus Bernardus van Niel**, geb. 10.6. 1783

- **Johannes Henderikus Cornelius van Niel**, geb. 28.3.1785

⁴⁵ Stiasny: series pastorum, Wilsum.

⁴⁶ F.A. van Lieburg: Repertorium van Nederlandse hervormde predikanten tot 1816. Dordrecht 1996, Deel 1: predikanten, ISBN 90-803378-1-1, S. 177, Deel II: gemeenten, ISBN 90-803378-2-X, Sp. 134.

⁴⁷ Moonen, Naemketen, S. 61.

⁴⁸ Lieburg 1, S. 177 und II, Sp. 346.

- **Derk van Niel**, geb. 3.12.1786, getauft Wilsum 8.12.1786

- **Christina Anna Amalia van Niel**, geb. 24.3.1791

Seite 126

Wessel Friedrich Visch 1793-1860

1. Visch⁴⁹ **52** wurde am 25.8.1773 als **Sohn des Pastors Carl Arnold Bernhard Visch** (geboren Ohne 28.5.1735, gest. 2.3.1786) und dessen Ehefrau Fenne Buscher (geb. Ohne um 1744⁵⁰ **53**) in Ohne geboren. - Gevatter bei seiner Taufe war "Judith Margaretha Frantzen.

Die **Eltern** von Fenne Buscher⁵¹ **54** waren Gerd Buscher (geb. Ohne um 1712, Wirt⁵² **55** in Ohne (gest. Ohne August 1759, verh. Ohne 19.1.1738) und Dele Burmann oder Burjans (geb. Ohne 1723, gest. Ohne 1.4.1778)

Sein **Urgroßvater**. „Dr. Arnold Visch⁵³ **56**, aus Kleve gebürtig, aber Holländer⁵⁴ **57**, immatrikuliert am 27.10.1675 in Marburg⁵⁵ **58**, kam im Jahre **1683** aus Sonsbeck/Rhld., wo er seit dem 14..3.1679⁵⁶ **59** Prediger gewesen war, als **Pastor** der reformierten Gemeinde nach **Steinfurt**. Im Jahre **1693** trat er **auch die theologische Professur** an. Er starb am 11.12.1717. Als Professor hatte er mehrere Disputationen angeregt. Dr. Arnold Visch hatte Swena Maria Pieters⁵⁷ **60** zur Frau⁵⁸ **61**.

⁴⁹ H. Specht: Wessel Friederich Visch. Ein Vorläufer der Heimatbewegung, in: Bentheimer Heimatkalender (BHK), Verlag des Heimatvereins der Grafschaft Bentheim e.V. in Bentheim, 1936. Seite 73-77.

⁵⁰ Von 1738-1753 ist eine Lücke im Taufbuch Ohne.

⁵¹ Ludwig Edel: Die Ahnen des Geschichtsschreibers der Grafschaft Bentheim Wessel Friedrich Visch, in: Bentheimer Heimatbote 1935, herausgegeben vom Heimatverein der Grafschaft Bentheim, Schriftleiter H. Specht, S. 28.

⁵² Edel: Ahnen Visch, S. 22: "Wenn wir aber von Vischs Heimat sprechen, dann dürfen wir den alten Buscher'schen [jetzt, 1935, Dreihues'schen} Gasthof in Ohne nicht vergessen, aus dem seine Mutter kam. Hier im Hause seiner Großmutter und bei den Brüdern seiner Mutter kam der frühreife Knabe zuerst in Verbindung mit der großen, weiten Welt, die hier einzukehren pflegte. Denn gar mancher weitgereiste Mann gab diesem alten Gasthof vor anderen, auch vor den Wirtshäusern in Bentheim, den Vorzug."

⁵³ Edel: Ahnen Visch, S. 28.

⁵⁴ R. Rübel: Das Gymnasium Arnoldinum im Wandel der Zeiten, Druck und Verlag Friedrich Winter, Burgsteinfurt/Westf., 1953, S. 60.

⁵⁵ Friedrich Wilhelm Bauks: Die evangelischen Pfarrer Westfalens von der Reformationszeit bis 1945, Bielefeld 1980, S. 526, Nr. 6528.

⁵⁶ Bauks: Pfarrer Westfalens, S. 526, Nr. 6528.

⁵⁷ Maria Pieters wurde am 17.11.1654 in Wesel geboren und starb am 7.8.1726 in Steinfurt.

⁵⁸ Bentheimer Heimatbote Nr. 1/1935 S. 26.

Dr. Heinrich Voort hat 1994 darauf hingewiesen, daß die Wiege der Familie Visch vielleicht in der Steinfurter Bauerschaft Hollich gestanden hat.⁵⁹ **62** Er schreibt:

„Besondere Aufmerksamkeit verdient der eher beiläufige Hinweis im letzte Abschnitt (6.⁶⁰ **63**) [Dokument im Steinfurtschen Regierungsprotokoll des Jahres 1805⁶¹ **64**, daß die Wiege der Familie Visch... in der Steinfurter Bauerschaft Hollich stand. Geht man den bisher in der Literatur zu findenden Angaben über Wessel Friedrichs Vischs Ahnen nach, so weisen diese zu dem 1717 in Steinfurt gestorbenen Prediger und Professor der Theologie Dr. Arnold Visch, der aus Kleve am Niederrhein stammen soll⁶² **65**."

Seite 127

Die Richtigkeit dieser letzten Angabe fällt schwer, da keine Quellenangabe gemacht wird. Andererseits läßt sich tatsächlich in Hollich der Hof „Visch Kotten“ (so 1754 und 1757) bzw. „Visborger“ (1752) als steinfurtischer Eigenbehöriger nachweisen.⁶³ **66** Dieser Spur und den damit angedeuteten Zusammenhängen nachzugehen, dürfte eine lohnende Aufgabe sein."

2. Die Geschwister von Wessel Friedrich Visch sind:

- „Ein erstgeborenes **Kind** von C.A.B. Visch, V.D.M. in Ohne⁶⁴ **67**", begr. Ohne 11.10.1775
- **Gerhard Visch**, get. Ohne 2.2.1777. Gevatterin: Dele Buhrmann, Witwe von G. Buscher. Er starb am 11.2.1786 in Ohne, „ein braver Knabe, von seinem Schöpfer mit vielen natürlichen Gaben und Vermögen versehen. Der Herr nahm ihn weg an einer Halskrankheit nach 5 Tagen. Er nahm ihn wohlweislich in Christo dem Erlöser an in Gnaden und auch in seiner Herrlichkeit, daß er ihn dort auch leben, lieben und loben möchte. Amen." Alter 9 Jahre, 9 Tage.
- **Wilhelm Carl Visch**, get. Ohne 13.3A 779, der 1820 in Neuenhaus wohnte.

⁵⁹ Näheres findet man in dem Artikel von Dr. Heinrich Voort: Pastor Wessel Friedrich Visch und die Wilsumer Papiermühle, in: BJB 1994, S. 151.

⁶⁰ 6. Endlich versichern Wir hierdurch Unsern würdigen Prediger Visch, zu Bezeugung Unseres gnädigen Wohlwollens, lebenslang, so lange er in einer Unserer beyden Grafschaften verbleibt, die Einnahme des in Unserer Grafschaft Steinfurt, Bauerschaft Hollich, gelegenen, Uns zugehörenden Bauren Erbes Visburg, so sich auf 80 Gulden jährlich belaufen kann, welche Stätte seine Vorältern auch beseßen haben, und von denselben noch bis hiehin den Namen führte."

⁶¹ FN 13: Fürstlich Bentheimisches Archiv in Burgsteinfurt, A Akte 1607, S. 410.

⁶² FN 15: Specht: Visch. Ein Vorläufer, S. 73; Bernhard Krabbe: Frederik Bernhard Visch, in: BJB 19815, S. 115-121; Friedrich Wilhelm Bauks: Die evangelischen Pfarrer Westfalens von der Reformationszeit bis 1945, Bielefeld 1980.

⁶³ FN 16: Fürstlich Bentheimisches Archiv, A Akte 1611, S. 170, 209, und 149.

⁶⁴ Kirchenbuch Ohne.

- **Friedrich Bernhard Visch**⁶⁵ **68**, get. 25.11.1781 mit den Gevattern Joh. Friedrich Buscher nebst dem Vater. Er war später **Prediger** der evang.-reform. Gemeinde Gronau/Westf.

- **Judith Margaretha Visch**, get. Ohne 29.8.1784, das bei der Taufe gehalten der Vater nebst A.M.C. Visch, Wittib. von Pieter de Vries. Sie starb am 28.2.1786 in Ohne, 1 Jahr, 6 Monate, 3 Tage alt. "Sie ging dem Vater vor in die ewige Ruhe."

Ihr Vater starb wenig später (siehe unter Ohne: Carel Arnold Bernard Visch).

Die **Geschwister von Fenne Visch geb. Buscher**⁶⁶ **69** sind:

- **Johan Buscher**⁶⁷ **70**, geb. in Ohne, verh. am 1.11.1776 in Ohne mit Anna Maria Hondela aus Plantlünne. Beide ließen sich nach ihrer Heirat in Plantlünne nieder.

- **Dina Buscher**, die 1751 in Ohne geboren wurde

- **Martina Gesina Buscher**, geb. Ohne um 1750, gest. Bentheim 12.6.1808.

Sie verheiratete sich am 1.4.1777 in Ohne mit Heinrich (Hendrich, Hinrich) Hoogklimmer⁶⁸ **71** „Landrentmeister und Rentmeister über die geistlichen Güter. Kinder siehe Ahnenliste Cappenberg Emlichheim / Uelsen / Den Ham/NL unter Ahnen 06 und 07.“⁶⁹ **72**

- **Bernhard Buscher**, der im Alter von 81 Jahren am 11.12.1833 in Ohne starb. Dieser Onkel kommt auch noch auf der Namensliste der Subskribenten vor, die Visch seiner "Geschiedenis" beigefügt hat. Er kaufte im Jahre 1809 das **Erbe Kalverkamp in Neerlage** für 2916 holländische Gulden.

- **Johann Friedrich Buscher**, der seit 1777 mit einer Helena Burmann, der Tochter von Gert Burjans und seiner Frau Gese Schultgerds, einige Kinder gehabt hatte, aber dann verhältnismäßig früh gestorben war, überließ seinem Bruder und seiner Witwe die Sorge für das ausgedehnte Hauswesen. Helena Buscher geb. Buurmann starb am 15.3.1847 im Alter von 93 Jahren.

⁶⁵ Sein Leben beschrieb Dr. Bernhard Krabbe, Gronau, unter der Überschrift „Frederik Bernhard Visch“ im BJB 1985, S. 115-121.

⁶⁶ Edel: Ahnen Visch, S, 22-23.

⁶⁷ Jan Ringena: Ahnenliste Cappenberg Emlichheim / Uelsen / Den Ham/NL, in: EBAL, Bd. 2, Heft 15, S. 344.

⁶⁸ Seine Vorfahren sind in der Ahnenliste Cappenberg Emlichheim / Uelsen / Den Ham/NL (ab Ahne 12), in: EBAL, Bd. 2, 1-left 15, S. 345ff. zu finden.

⁶⁹ Siehe EBAL, Bd. 2, Heft 15, S. 341-342.

3. „Die Vorbildung erhielt Visch in Holland. Dreieinhalb Jahre besuchte er die Theologenschule in Groningen⁷⁰ 73 wie viele junge Leute seines Standes, als Holland durchweg noch den Vorsitzenden des Bentheimer Oberkirchenrates stellte, und das Schul- und Kirchenwesen seines Landes maßgebend beeinflusste. Am 12. Februar des Jahres

Seite 128

1793 stand der Jüngling vor der Grafschafter Predigerkonferenz, Classis genannt, und legte das erste theologische Examen ab. Pastor Koppelman aus Brandlecht führte den Vorsitz. "De Heer Examinandus", trug der Protokollführer ein, "verklaarde en behandelde den em opgegeven Text Matth. 20,28 zeer verstandig en waardig, wierd daarob ondersocht in de oorspronglyke bybel-taalen in't Hebr.(äische) over Ps. 1, in Gr.(iechisch) over het texthoofd door de Heeren Broeders Lindeman en Ploenis jun. en in de theologische Wetenschappen door de Heer Broeder Koppelman. –

In die Onderszoek gaf genoemde Heer Studiosus zo veele voldoende en uitmuntende blyken van zyne gegronde en reeds uitgebreide kundigheden zowel in de talen als in de stellige en wederleggende Godsgeleerdheid, dat hy met volle ruimte onder toebiddinge van 's Heeren beste Zegeningen onder het aantal der Proponenten aangenomen weerd"⁷¹ 74.

4. „Mit sechs andern Kandidaten bewarb sich Visch um die damals durch den Abgang van Niels erledigte Pfarrstelle in Wilsum. [Am 15.3.1793 wurde er berufen] Er führte sich dort am 15. März 1793 mit einer Predigt über das Wort ein: "Wohl dem Volk, des Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat" (Psalm 33,12). Auf Grund des Gehörten wählte ihn die Gemeinde einstimmig, und so stand erstmalig und vielleicht letztmalig auf der Wilsumer Kirchenkanzel ein 19jähriger, festangestellter Pfarrer⁷² 75. –

Die Classis nahm den jungen Herrn am 28. August 1793 in ihre Mitte auf und übertrug ihm die Ansprache für die Zusammenkunft in Ohne, seiner Heimat, die er am 27.8.1794 hielt. Pastor Koppelman fand sie "rechtsinnig, erbaulich und den Zeitumständen (franz. Revolution) angepaßt". –

Die Geistlichen der Grafschaft erkannten bald, welch bedeutender Kollege mit Visch in ihren Kreis getreten war, und sie bedienten sich seiner besonderen Fähigkeiten. Mußte eine

⁷⁰ Er studierte bei den Professoren Schroeder, Abzesch, Chevallier, Kuipers und Lubbers.

⁷¹ Specht: Visch. Ein Vorläufer, in: BHK 1936, S. 73.

⁷² Von der Pastorei, in die er einzog, sind noch zwei Bilder erhalten.

Denkschrift geschrieben, eine bedeutende Rede gehalten werden, so belastete man damit den eifrigen, arbeitsamen Wilsumer Predikanten Visch. Auch sonst legte man viele Lasten auf seine tragfähigen Schultern. Bei der Neuordnung des Schulwesens nach den Freiheitskriegen ernannte ihn die Regierung [1826] zum ersten Kreisschulinspektor der Niedergrafschaft und König Wilhelm IV. bestellte ihn am 25. August 1830 zum Mitglied des Oberkirchenrates.⁷³ 76

Wie viele seiner Zeitgenossen, beschäftigte sich Visch infolge unerquicklicher politischer Vorgänge jener Zeit und des eigenen Erlebens mit zeitlich weit zurückliegenden Dingen. Sein Vorgänger Hondela hatte um 1709 in Wilsum bereits vorgeschichtliche Studien betrieben. Dazu luden die vielen bronzezeitlichen Hügelgräber auf den Bergkuppen im nördlichen Teil der Bauerschaft ein.

Visch fand in den **Doktoren Bering und Miquel sowie dem Steuereinnehmer Wessel**, sämtlich in Neuenhaus wohnend, einen Kreis von Männern, der **gleiche Interessen** wie er hegte. Mit den Genannten durchstreifte Visch die Niedergrafschaft nach vorgeschichtlichem Gut und grub hunderte von Urnen, sowie eine Reihe von Bechern, Krügen und Bronzesachen aus. Mit der Gemeinde lebte Visch in bestem Einvernehmen. Er sorgte nicht nur für ihr Seelenheil, sondern auch für manche weltlichen Dinge. Infolge seiner Bemühungen bekam Wilsum 1805 einen eigenen Kirchhof und brauchte die Toten nicht mehr nach Uelsen zu bringen.⁷⁴ 77

Die Wilsumer Papiermühle, 1805 errichtet, verdankt Pastor

Seite 129

Visch ihre Existenz.⁷⁵ 78

Er empfiehlt zusammen mit anderen Amtsbrüdern am 21.8.1813 den Gemeinden das neue Niedergrafschafter Gesangbuch, das 60 Gesänge enthielt.⁷⁶ 79

⁷³ Er wurde der Nachfolger von Pastor Schulz, Nordhorn, im Oberkirchenrat. - „In seiner Position als Oberkirchenratsdirektor und Amtmann war er [Hoogklimmer aus Neuenhaus] von den Abgeschiedenen gefürchtet. Auch auf die Person Visch, dessen Verdienst als Schulinspektor, Historiker, Verfasser eines Schulbuches und einer „Geschichte der Grafschaft Bentheim“ unzweideutig feststand, fiel ein gewisser Schatten.“ So schreibt P.L. de Jong in: Die Bentheimer Kirche im 18. und 19. Jahrhundert, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988. Schriftleitung Dr. Heinrich Voort, ISBN 3-922428-18-5, S. 154.

⁷⁴ Specht: Visch. Ein Vorläufer, in: BHK 1936, S. 73-75.

⁷⁵ Dr. Heinrich Voort: Pastor Wessel Friedrich Visch und die Wilsumer Papiermühle, in BJB 1994, S. 149-152.

⁷⁶ BJB 1962, S. 23-24.

„Aus Zwolle holte er nach dem unheilvollen Frostwinter von 1846 eine neue Kartoffelsorte, die als „Pastors Tuffeln“ viele Jahrzehnte hindurch angebaut wurden. Wie das große Vorbild Möser betätigte sich Visch segenbringend auf manchen Gebieten.“⁷⁷ 80

In den Jahren 1824 bis 1850 hat Visch sich größte Verdienste um den Ausbau des Volksschulwesens in der Niedergrafschaft erworben. Er schrieb ein Schulbuch über die Geschichte der Grafschaft Bentheim.⁷⁸ 81

Unter der Überschrift „Ein altes Grafschafter Schulbuch“ schreibt Hanns Werner⁷⁹ 82:
 „Ein selten gewordenes Büchlein fiel mir in diesen Tagen in die Hand, und ich mußte nach seiner Lektüre bekennen, daß ich eines der wertvollsten und interessantesten Werke unserer gewiß nicht armen Heimatliteratur bislang nicht kannte. Das kleine Werk, das in deutscher und holländischer Sprache geschrieben ist, trägt den Titel: „Schulbuch über die Geschichte der Grafschaft Bentheim von W.F. Visch, Prediger zu Wilsum. Lingen 1821. Gedruckt bei G. W. Mohr, Gymn. Buchdr.“...

Durch sein allgemeinverständliches Schulbuch über die Geschichte der Grafschaft hat Visch das unbestreitbare Verdienst, der Gesamtheit seiner Landsleute die Vergangenheit der Heimat aufgeschlossen zu haben. Das Büchlein enthält in zehn Gesprächen, die ein Vater mit seinen Kindern führt, das Wichtigste aus der Bentheimer Geschichte.“⁸⁰ 83

„Visch verfaßte 1821 - methodisch beeinflusst durch Campes Robinson - ein heimatliches Schulbuch in Form von Fragen und Antworten. Vater Guthart unterhält sich darin mit seinen drei Kindern Hendrik, Bernhard und Johanne in äußerst anregender Weise über die Volksstämme, die einst die Grafschaft bewohnten, über die Vorgeschichte des Landes, Entstehung der Städte und Bauerschaften, über Kriege im heimatlichen Grenzraum.

"Hartelijk wensch ik, dat mijn doel bij de uitgave, om de jeugd in het Land, (waar eens mijne wieg en bakermat stond, en waarin vermoedelijk eens mijn stof bij het stof mijner Voorvaderen zal rusten) nuttig te zijn, bereikt moge worden," sagt er im Vorwort.

In Ohne fand am 2. Mai 1821 eine Classisversammlung statt, und der Protokollführer notierte damals: "Der Herr Bruder Visch ersuchte, daß die Classis ihm bey der Einführung seines unter der Presse sich befindlichen Schulbuches behülflich sein und dahin sorgen möge, daß jedes Konsistorium der Größe der Gemeinde (entsprechend) eine gewisse Anzahl Exemplare

⁷⁷ Specht: Visch. Ein Vorläufer, in: BHK 1936, S. 76 81.

⁷⁸ Eine Kopie, die ich dankenswerterweise von Herrn Gerd Roters aus Bochum erhielt, ist in meinem Besitz.

⁷⁹ Hanns Werner: Ein altes Grafschafter Schulbuch, in: Der Grafschafter, Folge 159, Mai 1969, S.327.

⁸⁰ Es wird dann ein Ausschnitt des sechsten Gesprächs wiedergegeben.

übernehme. Welches von sämtlichen Herren Brüdern bewilligt wurde mit dem Versprechen, auch hiervon ihren Consistorien Nachricht zu ertheilen und gegen Ende des künftigen Monats die Zahl der zu sendenden dem Herrn Bruder Visch zu melden."

Für die Niedergrafschaft erschien das Buch in holländischer, für die Obergrafschaft in deutscher Sprache. In der Literatur steht dieser Typ des Lesebuchs einzig da. Visch eilte mit ihm der Entwicklung um hundert Jahre vor-aus."⁸¹ 84

„Im Jahre 1825 tritt der Entwurf von Pastor Visch über die innere Gestaltung des Unterrichts in Kraft, zusätzlich zu dem Schulgesetz von 1825⁸² 85. In ihm heißt es in Auszügen:

Seite 130

„Es war ein großer Fehler beim Schulehalten, daß der Lehrer beständig in seinem Schulmeisterstuhl sitzen blieb, während die Schüler jedesmal, um ihre Lektion herzusagen, sich nach dem Stuhl des Lehrers begeben mußten. Dieses verursachte einen beständigen Lärm durch hin- und herlaufen, umso mehr da die meisten Schüler in den Bauernschaften Holzschuhe trugen. –

Das Aufhängen von **Tafeln** hat vielfachen Nutzen. Alle Schüler können mit einem Augenblicke den Buchstaben, das Wort oder die Nummer sehen und lernen. Dieses ist die gemächlichste Art zu buchstabieren, recht-schreiben zu lernen." –

Der **Religionsunterricht** soll folgendenmaßen abgehalten werden:

„Ab 11 Uhr am Mittwoch sollen die erlernten Fragen über Katerberg und des Samstag über den Katechismus abgehört werden, der Sinn des Erlernten deutlich gemacht und erklärt und endlich die sämtlichen Lieder im Singen der Psalmen und Lieder geübt werden: Der Lehrer soll vor allem darauf bedacht sein:

1. Den Verstand der Lernenden zu entwickeln, sie nicht mechanisch zu unterrichten, sondern alles, was sie lernen begreiflich zu machen und ihre Beurteilungskraft zu stärken.
2. Die Sittlichkeit und die Gefühle von Ehrbarkeit und Gottesfurcht in ihnen zu erwecken und zu befördern, sie vornehmlich zur Gottesfurcht und Menschenliebe zu ermahnen, ihnen das

⁸¹ Specht: Visch. Ein Vorläufer, in: BHK 1936, S. 75.

⁸² Näheres siehe Heinrich Eberhardt u. Jan Harm Kip: Einführung des reformierten Bekenntnisses in der Grafschaft Bentheim im Jahre 1588 und ihr Einfluß auf die Entwicklung des Volksschulwesens, in: Reformiertes Bekenntnis in der Grafschaft Bentheim 1588-1988, Seite 235.

Schändliche der Laster und dagegen die Schönheit und den Nutzen der Tugend mit den stärksten Farben abzumalen.“⁸³ 86

Visch schrieb auch viele Gedichte und Kirchenlieder (siehe unter 6).

„Es lag nahe, daß Nachbargemeinden eine so geartete Kraft, wie Visch sie damals bescheidenen Heidebauerschaft war, zu ihrem Geistlichen beehrten. Als ihm aber Schüttorf 1802, Hassel in Holland 1803 und 1808, Hardenberg 1805 mit einem solchen Ansinnen kamen, lehnte er ab, und zwar aus Liebe zu seinem Wilsum, wo 1793 Wurzeln geschlagen hatte. Ihm strömten infolge dieser Einstellung auch Liebe und Dankbarkeit zu. Das zeigte sich besonders bei seinem 50-jährigen Predigerjubiläum 1843.“⁸⁴ 87

„Schon um 6 Uhr morgens eilten die Leute zum Gottesdienst, um Platz zu bekommen, um 7 Uhr hing man die Türe aus, ja man legte Leitern an die Kirchenfenster, um von ihnen aus den Jubilar zu sehen und zu hören. Die Gemeinde ließ ihm durch Schulte-Bispink einen silbernen Tabakstopf, die Classis einen silbernen Becher und der König von Hannover den Welfenorden wegen seiner Verdienste um die Altertums- und Geschichtskunde seiner Heimat überreichen. Die letzte Gabe machte das Glück voll, sah er doch in diesem Präsent die Anerkennung seines Strebens und Mühens um das Grafschafter Land.“⁸⁵ 88

„Nach 50 Dienstjahren setzte sich der gewissenhafte Geschichtsschreiber hin und überblickte seine Tätigkeit als Pastor. Er notierte dann im Kirchenbuch, daß er in der abgelaufenen Zeit 6500 Predigten gehalten, 494 Leichen beerdigt, 640 Kinder getauft, 687 konfirmiert und 215 Paare getraut habe. Auch meldete er noch besonders 361 Leichenpredigten.“⁸⁶ 89

Überliefert ist die Predigt, die Visch anlässlich seines 50jährigen Predigerjubiläums gehalten hat: „Leerede gehouden op het Jubelfest te gedachtenis zijner vijftigjarige Predikdienst, den 25 Junij 1843 (Apg. 26, 22: Hulp van God verkrijgen hebben).“⁸⁷ 90

Anlässlich dieses Jubiläums schrieb er das Gedicht:

Seite 131

⁸³ Eberhardt u. Kip: in 1588-1988, S. 235f.

⁸⁴ Gedicht zum 50-jährigen Predigerjubiläum "Dank an Wilsum", in: BHK 1936. Seite 77-79.

⁸⁵ Specht: Visch. Ein Vorläufer, in: BHK 1936, S. 76

⁸⁶ H. Specht: Die Lebensarbeit von W.F. Visch als Pastor, in: BHK 1936. Seite 93.

⁸⁷ Das Original dieser Predigt zeigte mir am 9.7.98 Eckardt Woide, Neuenhaus. Es befindet sich in Privatbesitz.

Dank an Wilsum⁸⁸ 91

W. F. Visch

Zoo mag ik dan na 50 Jaaren,
O Wilsum! welk een langen tyd,
Nog op den dag van Blydschap starren,
Toen 'k in myn dienst werdt ingewydt.

Millionen zyn door't Graf verslonden
In 's levens schoonsten morgenstond,
Geen spoor word meer van hen gevonden,
En ik sta nog op heden hier gezond.

Die sterk als jonge eiken scheenen
zyn op een wenk, almachtig God,
Gelyk een ydle rook verdweenen,
En ik smaak 's levens zoet genot.

Hoe ryk aan duizend wisselingen,
Was myn verlopen levens perk.
Zoo wel in Huiselyken kringen,
Als in den Bürgerstaat en kerk.

Ik zaag een dwingeland regeeren
En voor zyn trotschen Adelaar,
De volken sich op't diepst verneeren,
Der volken vryheid en gevaar.

Maar ik zag ook door zware slagen
Een perk aan zyne macht gezet,
Na smart en druk veel blydschap dagen,
De volken uit den nood gered.

Ik zag het dierbre kruis verachten,
Waarop het oog des zondaars staart.

⁸⁸ Dietrich Veddeler hat dieses Gedicht frei ins Hochdeutsche übersetzt, siehe Veddeler. Wilsum, S. 37-40.

Maar ik zag ook de aardsche machten
Weer met hun volk om't kruis geschaart.

Ik zag een aantal zendelingen,
Met de opgestooken Godsdienstvaan
In d' onbekende boschen dringen
Van Hottentot en Indiaan.

Gods woordt in nooit gehoorde talen,
Vertolkt, gedrukt en uitgebreid,
Bracht tot aan 's aardryks verste paalen
Licht, troost en vreugd en zaligheid.

Seite 132

Ik zag den man van aanzien dalen,
Zyn luister zinken in het Graf,
Zyn Glorie door den tyd vermaalen,
Zyn roem verstuiven als het kaf.

Geringen uit het stof verheven,
Zag ik met eer en roem bekleed,
In overvloed en weelde leeven,
Ver boven druk en zorg en leed.

En ook myn eigen dierbar leven,
'k Herdenk het in dit plegtig uur,
Wat tot op dezen dag doorweven
Met smart en vreugd, met zoed en zuur.

Het bedekt een aantal vrienden,
Die 'k voormaals aan myn zyde zag,
Een zerksteen myne teer beminden.
en ik sta tot op dezen dag.

Waar zyn so veele teer beminden?
Waar zyt gy, brave Echtgenoot?

Verscheurd zyn onze teedre banden
Door uwe Vuist, o wreede dood.

Waar zyt gy, vroegre medebroeders,
Gy brave dienaar van Gods kerk,
Gy onvermoeide Zielenhoeders?
Gy rust van uw volbrachte werk.

Gy Frantzen, Oosthof, Ploenis, Schrader
Gy Lindemann en Katerberg,
Gy Koppelman, de Zoon en vader,
De Grafworm knaagt aan been en merg.

Gy Staverman! Schulz en Bakker,
De zeis des doods heeft U gemaaid,
Uw beeendren rusten op Gods akker,
Als zaad voor nieuwe oogst gezaid.

Gy Sikkens! Hugenholtz, myn vrienden,
En Kappenberg, myn tydgenoot,
Myn zoekend oog kan U niet vinden,
Gy slaapt in d' armen van den dood.

Gy Palthe! Immink! Büchler! Stevens!
Rapardus! Groon' Zyt heengegaan.
En ik - dank zy de God myns levens -
Mag noch op dezen kanzel staan.

Mag 't Evangelie woord verkonden,
Betuigende aan klein en groot,
Dat nergens zielrust werd gevonden,
Dan in 't geloof aan Jezu dood.

Seite 133

O geef, dat myne laatste dagen,
Die 'k nog verkeeren zal op Aard,

Bevryd zyn van verdriet en plaagen,
Die d' avondstond des levens baart.

En hoe zal ik de liefde toonen,
O Wilsum' die 'k van U genoot?
Ik zal my daardoor dankbaar toonen,
Door wederliefde tot den dood.

Lang zal myn aanzyn niet meer duren,
Myn aardsche taak is haast volbracht,
Naar weinig daagen, misschien uren
Omringt my Ewigkeit en nacht.

En als gy op het Grafgesteente
Den naam van Uven Leeraar leest,
Denkt dan met dankbaarheid, Gemeente,
Wat hy voor U eens is geweest!

Anläßlich dieses Jubiläums schenkte Pastor Visch der Gemeinde eine Weinkanne für das Abendmahl. Sie trägt die Inschrift: „TER GEDACHTENIS VAN DE VIERING VAN ZYN 60. JAHRIG DIENSTFEEST AAN DE GEMENTE VAN WILSUM GEGEVEN DOOR DEN OVERKERKENRAAD EN PREDIKANT W.F. VISCH”⁸⁹ 92

Bereits 1817 war der Gemeinde ein Abendmahlsbecher geschenkt worden. Er trägt die Aufschrift: TOT EENE GEDACHTENIS AAN DE KERK TE WILSUM GEGEVEN DOOR JONKFROUW A. M. ENGELBERTS TE NORTHORN IN HET JAAR 1817.⁹⁰ 93

Unter der Überschrift

„Der **Groningsche Einfluß in den verschiedenen Gemeinden**“ schreibt P.L. de Jong⁹¹ 94:

1848 wurde in Wilsum eine altreformierte Gemeinde gegründet. Hier wirkte von 1793 bis 1860 Ds. Wessel Frederik Visch. Er studierte von 1790 an in Groningen. 1826 wurde er Schulinspektor in der Niedergrafschaft. Als Glied des Oberkirchenrates (ab 1830) machte er

⁸⁹ Eine ausführliche Beschreibung dieser Weinkanne befindet sich in: dem Buch „VASA SACRA. Abendmahlsgeräte und Taufschalen der reformierten Kirchen in der Grafschaft Beritheim. Bearbeitet von Oskar Prinz zu Bentheim, S. 106, Abbildung S. 63.

⁹⁰ Eine ausführliche Beschreibung dieses Abendmahlbeckers befindet sich in: Oskar Prinz zu Bentheim: VASA SARA, S. 106, Abbildung S. 59.

⁹¹ De Jong: Groningse theologie, Seite 29.

den Konflikt ganz mit. In den Gesprächen zwischen dem Oberkirchenrat und den Separatisten zeigte er wenig Verständnis für die Anliegen der beunruhigten Brüder. Sein Groningscher Hintergrund wird hierbei eine Rolle gespielt haben. 1848 bekam die abgeschiedene Gemeinde, kombiniert mit Uelsen, auch ihren ersten Prediger in der Person von Ds. J. Bavinck."

Dr. Beuker schreibt über das Verhältnis von W. F. Visch zu den Altreformierten: „Anders als seine Nordhorner Kollegen, wehrt er sich sozusagen mit Händen und Füßen gegen die Entstehung altreformierter Gemeinden. Er schreibt 1840 an den Oberkirchenrat (zitiert nach Lankamp, Der Grenzbote 1955, Nr. 5, S. 33 und nach D. Veddeler, Chronik der Landgemeinde Wilsum, S. 49):

„Ich finde mich in die unangenehme Notwendigkeit versetzt, einem hochlöblichen Oberkirchenrat die Anzeige zu machen, daß die beiden Anführer der Sektierer Schoemaker und Sundag es sich seit einiger Zeit herausnehmen, in mehreren Bauerschaften öffentliche Religionsversammlungen

Seite 134

zu halten. - So hat Schoemaker zwei Mal und Sundag ein Mal in einem Bauernhaus über einen Text aus der Bibel gepredigt. - Ich bin beinahe 48 Jahre Prediger in meiner Gemeinde und habe immer die sogenannten Katechisanten aus derselben gewehrt, weil ich es nicht dulden konnte, daß Gottes Wort von solchen unberufenen Predigern verdreht und durch triviale Redensarten herabgewürdigt wurde. –

Fünfundvierzig Jahre lang habe ich der Gemeinde **jeden Sonntag dreimal** Gelegenheit gegeben, dem öffentlichen **Gottesdienste** beizuwohnen, indem ich (ohne dazu verpflichtet zu sein), zur Sommerszeit des Abends katechisierte und des Winters predigte, damit die Katechisanten keinen Vorwand haben möchten, sich hier einzuschleichen. - Jetzt aber muß ich es mir gefallen lassen, daß Fremdlinge wider meinen Willen und gegen die bestehenden Gesetze, sich hier eindrängen und darauf zu legen, das, was ich beinahe ein halbes Jahrhundert gebaut habe, zu zerstören. –

Ich muß deshalb bei einem hochlöblichen Oberkirchenrat darauf gehorsamst antragen, diese Sache zur Kenntnis eines hohen Ministeriums zu bringen und es dem hohen Ermessen desselben zu überlassen, ob es nicht notwendig sei, die beiden Individuen Schoemaker und Sundag, welche öffentlich der Regierung Trotz bieten und durch die bisherigen Strafen nicht

gebessert sind, durch strenge Mittel zum Gehorsam gegen die Verfügungen der Obrigkeit, deren Autorität sie verhöhnen, anzuhalten.“⁹² 95

„Eine unverwüstliche Gesundheit vergönnte dem Jubilar, bis zum 66. Amtsjahr auf der Kanzel zu stehen. Dann holte der Tod ihn heim.“⁹³ 96

Er starb am 6.2.1860 in Wilsum.

Sein Grab und das Grab seiner Frau liegen hinter dem Turm der Wilsumer Kirche.

Nach seinem Tod schenkten seine Töchter der Gemeinde Wilsum eine Patene. Sie trägt die Inschrift: „TER GEDACHTENIS AAN DEN HEER W. F. VISCH OVERLEDEN DEN 3. FEBRUARY 1860 RUIM 66 JAAREN PREDIKANT TE WILSUM GEGEVEN AAN DE GEMEENTE TE WILSUM DOOR ZYNE KINDEREN“⁹⁴ 97.

Der Heimatverein der Grafschaft Bentheim ehrte Pastor Visch durch einen Gedenkstein der am 31.5.1935 in der Kirchenmauer angebracht wurde.⁹⁵ 98 Er trägt die Inschrift:

Dem verdienstvollen Vorläufer
der Bentheimer Heimatbewegung
dem Verfasser der „Geschiedenis“,
Wessel Friederich Visch
geb. 25.8.1773, gest. 6.2.1860,
66 Jahre Pastor an dieser Kirche,
in dankbarer Verehrung im Jahre 1935
gewidmet vom Heimatverein
der Grafschaft Bentheim.⁹⁶ 99

5. „Werfen wir einen Blick in sein persönliches Leben. Es war ihm nur ein kurzes Ehglück mit Johanna Elisabeth Ede vergönnt.“

Er wurde am 23. April 1807 durch seinen Bruder F. B. Visch, Prediger zu Gronau/Westf., mit Johanna Elisabeth Ede in der Kirche zu Wilsum getraut.

⁹² Gerrit Jan Beuker: Umkehr und Erneuerung. Aus der Geschichte der Evangelisch-altreformierten Kirche in Niedersachsen. 1838-1988, S. 259f.

⁹³ H. Specht: Visch. Ein Vorläufer, in: BHK 1936, S. 76.

⁹⁴ Eine ausführliche Beschreibung dieser Patene befindet sich in: Oskar Prinz zu Bentheim: VASA SARA, S. 106f, Abbildung S. 64f.

⁹⁵ Siehe auch den Zeitungsbericht (Zeitung und Anzeigebblatt. Amtliches Kreisblatt für den Kreis Grafschaft Bentheim) „Gedenkstein für Friedrich Wessel Visch enthüllt“ vom 23.9.1935.

⁹⁶ Grafschafter Nachrichten 23.9.1935.

Sie wurde am 11.1.1784 in Neuenhaus getauft.

Ihre **Eltern** waren Reinier Ede (geb. 1734, gest. Neuenhaus 17.7.1815), **Bürgermeister in Neuenhaus**, und Johanna Elisabeth Rocholtz. Das Ehe-paar hatte fünf Kinder. „Sie schied schon nach einem Jahr, am 12. April 1808, von ihm, als sie zwei kleinen Töchtern das Leben schenkte.“⁹⁷ 100

Seite 135

Damals schrieb der Tiefbetrübte in ein Schulheft:

O gouden zon, verhul uw hoofd
Met't floors van zwarte wolken,
Wykt, flonkrend steeren, wykt en dooft
U glans in d' afgronds kolken.
Myn sombre Geest verlangt en wacht
met smarte naar den donkren nacht.

Ganz verwand er diesen Schlag nie. Visch hielt der Heimgegangenen die Treue. Er blieb fortan im Witwerstande und entwickelte sich immer mehr zu einer stillen, in sich gekehrten, etwas menschenscheuen Natur. Dies kam auch äußerlich dadurch zum Ausdruck, daß er sich von seinem Pfarrhaus aus einen dichten Obstlaubengang anlegen ließ, um ungesehen das geliebte Gartenhaus, in dem seine meisten Arbeiten geschrieben worden sind, erreichen zu können.“⁹⁸ 101

Er hatte zwei Töchter:

- **Carolina Arnoldina Bernardina Visch** ⁹⁹ 102, geb. Wilsum am 12.4.1808

- **Johanne Elisabeth Visch**, geb. Wilsum am 12.4.1808, gest. Lage 4.3.1862

Sie verheiratete sich am 22. Mai 1838 in Schüttorf mit **Johann Georg Sluyter** (geb. Nordhorn 27.3.1799, gest Lage 18.6.1878), der von **1821 bis 1878 Pastor in Lage** war.¹⁰⁰

103

⁹⁷ Ludwig Sager: Aus dem Leben des Dichterpastors Visch, in: BJB 1953, S. 131-134.

⁹⁸ Specht: Visch. Ein Vorläufer, in: BHK 1936, S. 74.

⁹⁹ Von ihr gibt es ein Ölgemälde, das 1863 von M. Köhler nach einer Abbildung auf einer Daguerreotypie gemalt wurde. Es befindet sich in **Privatbesitz**.

¹⁰⁰ Jan Ringena. Die Pastoren der evangelisch-reformierten Gemeinde Lage (Grafschaft Bentheim) seit der Reformation, in: Emsländische und Bentheimer Familienforschung (EBFF) Bd. 9, Heft 44, S. 76-80.

Seinen Zwillingstöchtern schenkte er zum 24. Geburtstag einen Schmuck für die Ohren. Er schrieb dazu folgende Gedicht¹⁰¹ 104:

Aan mijne kinderen
op haren 24 sten verjaardag
den 12 ten April 1832

Kind 'ren! Vier en twintig jaren
Vlooiden onbewolkt voorbij;
Met de kroon der grijze haren
Wandelt vader aan uw zij.

Zijne dankbare Vaderliefde
Voor uw kinderlijk gedrag,
Dat zijn Vaderhard nooit grieve,
Schenkt uw dit op dezen dag.

Moog' het lang uw ooren sieren,
En gij uw geboortefeest
Nog een reeks van jaaren vieren
Met een opgeruimde geest!

Dat wenscht uw liefhebbende Vader W. Fr. Visch

Kaufmann **Hermann van der Veen-Liese, Lage**, berichtet mir am 3.4.1998:

Visch hat über seine zwei Töchter ein Gedicht geschrieben, das schildert, wie seine beiden Töchter am Grabe der Mutter stehen und sie betrauern. Diese Trauerszene befindet sich als Bild in einem **Halsketten-Anhänger, das sich etwa 1946/47** im Besitz der Familie einer **Mitschülerin aus Bentheim** befand."

6.1 Über die „Geschiedenis van het Graafschap Bentheim" schreibt H. Specht:

„Die Vertiefung in prähistorische Dinge führten ihn zur eigentlichen Geschichte des Heimatlandes hin. Ihm boten sich zum ersten Einarbeiten nur wenig brauchbare Werke an.

Seite 136

¹⁰¹ Lucie Rakers: Wessel Friedrich Visch, in: BJB 1983, S. 253.

Das Buch von Hachenberg enthielt nur einige gereimte Daten über das Bentheimer Grafengeschlecht. Rumps Werk von 1728 lag bloß im Manuskript vor. Jung hatte 1773 eine Bentheimer Geschichte in lateinischer Sprache geschrieben und nur bis zum Ende des 15. Jahrhunderts fortgeführt, Raet von Bögelskarnp 1805 für gelehrte Leute trockene Daten geboten.

Eine liebevolle Gesamtschau über das geschichtliche Geschehen auf heimischer Scholle fehlte. Sie zu schaffen, reizte den einsamen, fleißigen Mann. Hier harrte seiner eine ihm von der Zeit gestellte Aufgabe. Mit liebevoller Hingabe schrieb Visch die "Geschiedenis"¹⁰² 105, die fast ein Jahrhundert hindurch das klassische, volkstümliche Geschichtsbuch für die Gesamtbevölkerung blieb und reichen Segen stiftete. Er wollte für das Volk und nicht für Gelehrte schreiben, wie Jung und Bögelscamp.

Ganz deutlich spricht er diese Absicht im Vorwort aus. Dort sagt er:

“Om in deze behoefte te voorzien, en alle mijne landgenooten, zonder onderscheid van rang of staat, met de geschiedenis van het vaderland enigszins bekend te maken, ben ik van het spoor mijner voorgangeren merklijk afgeweken.”¹⁰³ 106

6.2 Er schrieb 1821 ein

„Schulbuch über die Geschichte der Grafschaft Bentheim" (siehe oben unter 4.)

6.3 Für seine volkspädagogische Bestrebungen, der Jugend, dem Bauern und Bürger schwierige Dinge verständlich zu sagen, befähigte Visch eine gewisse poetische Begabung. Die gedruckten und ungedruckten Gedichte und Kirchenlieder von ihm verraten große Federkraft. In klangvollen Versen nimmt er zu den Zeitereignissen Stellung. Tiefes Weh spricht aus den Strophen über den Tod der unvergeßlichen Gattin...¹⁰⁴ (siehe oben) 107.

„Aus Anlaß des feierlichen Einzuges ihres rechtmäßigen Landesherrn in seine Residenz am 15. August 1804, der bei der Bevölkerung einen ungeheuren Jubel auslöste, schrieb Visch das Gedicht:

Wenn in der alten Römer Zeit /
Das Volk aus der Gefahr /

¹⁰² Geschiedenis van het Graafschap Bentheim door W. F. Visch, Predikant te Wilsum, in het voorgenoemde Graafschap, te Zwolle, bij J.L. Zeehuisen, 1820. Die Titelseite dieses Buches ist abgebildet im BJB 1974, S. 63.

¹⁰³ H. Specht: Wessel Friedrich Visch. Ein Vorläufer der Bentheimer Heimatbewegung, in: Bentheimer Heimatkalender 1936, S. 74-75.

¹⁰⁴ Specht: Visch, Ein Vorläufer, in: BHk 1936, S. 75.

Durch Heldenmuth und Tapferkeit /
Mit Ruhm erlöset war ...¹⁰⁵ 108

Schon 1806 wurde die Grafschaft wieder französisch. Am 1. Januar schrieb Visch:

„Verschwunden ist das alte Jahr,
Das für den Norden schrecklich war,
Im Meer der Ewigkeit.
Ach, daß in diesem tiefsten Meer
Nun auch der Krieg verschwunden wär'
Verschwunden für allzeit...“¹⁰⁶ 109

Seiner Verlobten schrieb er das Gedicht:

„Still in seiner engen Klause
Sitzt der Arbeitsmann und sinnt,
Was wohl macht im fernen Hause
Sein geliebtes holdes Kind ...“¹⁰⁷ 110

Ein Fragment eines Heftes mit Gedichten ist noch vorhanden. –

Auf einer Votivtafel in der Lager Kirche, an der sein Schwiegersohn Johann Georg Sluiter als Pastor Dienst tat, befindet sich ein Gedicht, das Bezug hat auf die Gräfin M. C. von Wassenaar, einer Wohltäterin der Gemeinde Lage.

Es beginnt:

“Ween, Lage! Ween, ja ween met Delden /
De vrouw van Wassenaar is niet meer!”¹⁰⁸ 111

Seite 137

6.4 Er redigierte das „Wochenblatt der Grafschaft Bentheim“.¹⁰⁹ 112

6.5 Er schrieb 1822 in einem Heft der Zeitschrift „Antiquiteiten, een ouheidkundig Tijdschrift“, die von C.I.C. Reuvs herausgegeben wurde, zwei Artikel: „Das silberne Schiff

¹⁰⁵ Das Gedicht ist ganz abgedruckt in: Lucie Rakers: Wessel Friedrich Visch, in: BJB 1983, S. 248f.

¹⁰⁶ Das Gedicht ist ganz abgedruckt in: Lucie Rakers: Wessel Friedrich Visch, in: BJB 1983, S. 249f.

¹⁰⁷ Das Gedicht ist ganz abgedruckt in: Lucie Rakers: Wessel Friedrich Visch, in: BJB 1983, S. 251f.

¹⁰⁸ Der ganze Wortlaut des Gedichtes befindet sich in dem Artikel von Hans Götter: „Beitrag zur Geschichte der Kirche in Lage“, in BJB 1955, S. 119f.

¹⁰⁹ Helmut Lensing: Die Presselandschaft in der Grafschaft Bentheim bis 1945, in: in BJB 1994, S. 204.

in der Domkirche zu Münster" und „Über den Gebrauch der kleinen „potjes", welche man öfter in den Grabhügeln in oder neben den großen Urnen findet."¹¹⁰ 113 Letzterer ist im Bentheimer Heimatkalender 1938 abgedruckt worden.¹¹¹ 114

7. Es gibt eine Daguerreotypie, auf der Visch mit seiner Tochter Carolina Arnoldina Bernardina abgebildet ist. Sie befindet sich in Privatbesitz. Nach diesem Lichtbild auf einer Jodsilberplatte wurde ein Bild von Pastor Visch gemalt.

Reinhart Klaaßen 1860-1872

1. Klaaßen¹¹² 115 wurde am 23.8.1833 als Sohn des Pastors Ubbo Klaaßen und dessen Ehefrau Hinderina Geelvink in Critzum/Kreis Leer geboren. Sein Vater wurde am 6.5.1821 in Critzum eingeführt und ist am 18.10.1835 dort gestorben. Seine Mutter verheiratete sich in zweiter Ehe am 22.11.1838 mit ihrem Schwager Oostheim zu Emden und nach dessen Tod mit dem Kaufmann Menssen zu Leer. Zum dritten Mal Witwe seit dem 19.10.1868 starb sie am 18.10.1871 im beinahe vollendeten 75. Lebensjahr.

2. Er hatte **5 Geschwister**¹¹³ 116:

- **Foltmetina Hinderina Klaaßen** war **Ehefrau des Pastoren Johannes van Buiren**.¹¹⁴ 117

Er war gebürtig aus Emden und war seit dem 24.10.1841 in Freepsum und später in Leer im Predigtamt tätig. In Berlin starb er - seine Frau hinterlassend - am 30.1.1870 im 57. Lebensjahr. Die Ehe war kinderlos.

- **Claas Cornelius Knotterus Klaaßen**¹¹⁵ 118. Er wurde am 2.6.1818 in Groothusen geboren. Am 14.7.1844 wurde er (als **Pastor**) in **Rysum** eingeführt und 1846 nach Bunde berufen, wo er am 20.3.1854 starb. Er hinterließ die **Ehefrau** Elisabeth Mackay, **Tochter des Predigers Hugh Mackay**¹¹⁶ 119 zu Stavoren/NL und 4 Kinder.

¹¹⁰ BHk 1938, S. 69-70.

¹¹¹ BHk 1938, S. 70-71.

¹¹² Meyer: Pastoren, 2. Band, S. 314.

¹¹³ H. Garnerus: Verzeichnis der vom 1. Januar 1801 bis zum 31. Dezember 1871 verstorbenen reformirten Prediger Ostfrieslands nebst einigen biographischen Notizen. Mit 10 Anlagen. Druck von H.W.H. Tapper & Sohn, Aurich 1872, S. 24.

¹¹⁴ Garnerus: Prediger Ostfr. 1801-71, S. 38.

¹¹⁵ Garnerus: Prediger Ostfr. 1801-71, S. 33.

¹¹⁶ Seine Lebensbeschreibung: Garnerus: Prediger Ostfr. 1801-71, S. 30-31.

4. Reinhart Klaaßen wurde am 27.9.1860 in Wilsum berufen und **am 13.1.1861** von Oberkirchenrat Johann Georg Sluyter, Pastor in Lage, in sein Amt eingeführt (Text: 2. Petr. 3,11). Am demselben Tag hielt er seine Antrittspredigt über Phil. 1, 21.

Am 7.1.1860 wurde er in Wilsum **eingeführt**.

(Datum stimmt nicht überein mit 4 Z. höher,gjb)

1861 wurde ein neues **Pfarrhaus** erbaut, in dem als letzter Pastor Joachim-Friedrich Muth mit seiner Familie bis 1966 gewohnt hat.

1854: „Wie schwer vor allem den Niedergrafschafter Gemeinden die sprachliche Umstellung [von der niederländischen auf die **deutsche Sprache**] gefallen ist, zeigt ein Brief, den der Schulte Bispink aus Wilsum an den Oberkirchenrat in Nordhorn richtet:

„Sollte unserer Bitte - den Unterricht weiterhin in holländischer Sprache erteilen zu dürfen - nicht nachgegeben werden können, so werden wir, um der Unzufriedenheit in der Gemeinde vorzubeugen, und genötigt finden, auf unsere Kosten einen Privatlehrer anzustellen, der den Kindern den Unterricht in holländischer Sprache erteilt. –

Seite 138

Im Namen und im Auftrage der Gemeinde Wilsum.

Wilsum, den 6. November 1854.

Der Vorsteher: Bispink.“¹¹⁷ **120**

Während seiner Amtszeit, 1867, wurde der Gemeinde eine Taufschale geschenkt. Sie trägt folgende Inschrift: „TOT EENE GEDACHTENIS VAN DE ECHELIEDEN BEREND SCHOTTMAN, GEB: JÜNGERINK EN GEERTGEN SCHOTMAN TE WILSUM GEGEVEN AAN DE PREDIKANT R. KLAASSEN VOOR DE GEMENTE TE WILSUM 13. JAN 1867“¹¹⁸ **121**.

Er starb am 28.4. 1872 im Alter von 38 Jahren und 8 Monaten in Wilsum, wo er am 3. Mai 1872 begraben wurde.

5. Er war unverheiratet.

¹¹⁷ Heinrich Eberhardt u. Jan Harm Kip: Einführung des reformierten Bekenntnisses in der Grafschaft Bentheim im Jahre 1588 und ihr Einfluß auf die Entwicklung des Volksschulwesens, in: Eberhardt u. Kip: in 1588-1988, S. 219.

¹¹⁸ Eine ausführliche Beschreibung dieser Taufschale befindet sich in: Oskar Prinz zu Bent-heim: VASA SACRA, S. 107, Abbildung S. 66.

Gerd Heinrich (Hindrik) Haring 1872-1909

1. Er wurde am 11.10.1836 in Samern bei Schüttorf als Sohn des Landwirts Gerd Heinrich Haring und dessen Ehefrau Mette Lammering geboren.

3. Er war **Hilfsprediger in Bunde** und wurde am 26.6.1863 ordiniert,

4. In Bunde (gjb richtig: Emlichheim!) wurde er am 30.4.1865 befestigt.

Vom 30.4.1865 bis 28.7.1872 war er **2. Prediger in Emlichheim**;

am 21.7.1872 wurde er in Wilsum eingeführt.

1877: „In den Wilsumer Kirchenratsprotokollen ist nachzulesen, daß Pastor Haring vom Jahre 1877 an immer wieder versucht, letztmalig laut Eintragung vom 4.6.1898, die Sonntagsvormittagspredigt in deutscher Sprache halten zu können. Geschlossen wird es ihm jedesmal vom Kirchenrat abgelehnt. –

Seit dieser Zeit nimmt im Bürgertum der Grafschaft die Verwendung der hochdeutschen Schriftsprache nicht nur aus nationalen Erwägungen wie bei Fokke [Schulinspektor in Neuenhaus], sondern vielmehr auch aus ökonomischen Erwägungen zu.“¹¹⁹ 122

Zu seiner Zeit war Lehrer Schütte in Wilsum tätig, der wegen Kränklichkeit seine Pensionierung zum 1. April 1888 beantragte.“¹²⁰ 123

Am 31. Jan. 1890 schrieb G.H. Haring einen „**Bericht über die Altreformierten zu Wilsum**“ an den Landrat Kriege in Bentheim. In ihm heißt es:

„Mit Ausnahme der von auswärts gekommenen Dienstboten haben die hiesigen Altreformierten im J. 1886 beim Amtsgerichte zu Neuenhaus ihren Austritt aus der reformierten Landeskirche erklärt.“¹²¹ 124

Am 1.10.1909 ging er in den Ruhestand und zog mit seiner Familie nach Schüttorf.

5. Er heiratete 1870 in Emlichheim¹²² 125 Geerdjen (Geertken, Grietjen) Zwartkamp.

Sie wurde am 22.8.1842 als Tochter des Dirk Zwartkamp und dessen Ehefrau Gese Große Bardenhorst in Haar (Ksp. Gildehaus) geboren.

¹¹⁹ De Jong: Benth. Kirche, S. 219.

¹²⁰ Reformirte Monatsschrift für Kirche und Schule der Grafschaft Bentheim, redigiert von Pastor J.H. Nyhuis in Arkel, Monat Februar 1888, S. 8.

¹²¹ Beuker: Umkehr, S. 274f.

¹²² Sie wurden am 7., 14. und 21 .8.1870 in Gildehaus aufgeboden.

Kinder:

- **Hindrik Haring**, get. Emlichheim 12.6.1871
- **Gesina Johanna Haring**, geb. Wilsum 14.11.1874, konf. Wilsum 5.4.1891
- **Meta Helena Haring**, geb. Wilsum 28.4.1878, konf. Wilsum 12.4.1895
- **Dina Aleida Haring**, geb. Wilsum 30.12.1880, konf. Wilsum 29.9.1896, allein konfirmiert

Seite 139

Reinhard Alberts Stroman 1910-1950

1. Stroman¹²³ 126 wurde am 15.4.1885 als **Sohn des Pastors Hero Johannes Stroman** (geb. Marienchor 2.10.1854, gest. Oldendorp 5.9.1928) und dessen Ehefrau Heidina Goldsveer geb. Wübbena¹²⁴ 127 (geb. Wischenborg bei Oldendorp 25.2.1861) in Oldendorp/Kreis Leer geboren. Seine Mutter ist früh verstorben, am 3. Januar 1890. Ein gutes Jahr später, am 31. März 1901, wurde er in Oldendorp konfirmiert.

Sein Vater trat am 10. März 1881 in den Pfarrdienst in Ditzumer Verlaat und war seit 1882 Pastor in Oldendorp.

Am 1. Mai 1920 trat sein Vater in den Ruhestand und starb am 5.9.1928 im 74. Lebensjahr.

In der Familie R. A. Stromans gab es väterlicherseits und mütterlicherseits manche **Pastoren**.

2. Er hatte einen Bruder und eine Schwester:

- Hermann Bernhard Wübbena Stroman, geb. Oldendorp 21.12.1886, kf. Oldendorp 5.4.1903, Oberlehrer in Emden
- Johanna Hinderika Heidina Stroman, geb. Oldendorp 8.5.1889, kf. Oldendorp 16.4.1905

¹²³ 126 Quellen: **1.** Beerdigungspredigt R.A. Stroman, gehalten am 18.2.1958 von Pastor Muth in Wilsum. Die Predigt befindet sich im Archiv J. Ringena, Neuenhaus. **2.** L. Houtrouw: Verzeichnis der vom 1. Januar 1901 bis zum 31. Dezember 1940 verstorbenen reformierten Prediger Ostfrieslands nebst einigen biographischen Notizen, Nr. 76: Hero Johannes Stroman. **3.** Deutsches Geschlechterbuch (Genealogisches Handbuch Bürgerlicher Familien), herausgegeben von Dr. Bernhard Koemer, 1919, Druck und Verlag von C.A. Starke, Görlitz Band 31, S. 404.

¹²⁴ Tochter des Harmannus Bernhardus Wübbena, Landwirt zu Wischenborg, und dessen Ehefrau Anna Wendelina Roßkamp.

3. Er wurde vom Vater zu Hause unterrichtet und besuchte die letzten zwei Jahre von 1901 bis 1903 das königliche Wilhelms-Gymnasium zu Emden, das er Ostern 1903 mit dem Zeugnis der Reife verließ.

Er studierte dann Theologie an den Universitäten Tübingen, Halle-Wittenberg, Bonn und nach dem 1. Examen noch in Berlin, wo er auch den damals vorgeschriebenen pädagogischen Kursus beim Seminar für Stadtschullehrer absolvierte.

Das erste Examen legte er im Frühjahr 1906 in Aurich ab, das zweite ebendort im Frühjahr 1909. Er war dann eine Zeit lang Vikar in Lingen und kurze Zeit in Gildehaus und wurde am 28. Dezember 1909 in Wilsum bestätigt, nachdem er hier gewählt worden war.

Er wurde am 16. Januar 1910 ordiniert.

4. Vom Tag seiner Ordination und Einführung, dem 16. Januar 1910, an war er ununterbrochen bis zu seinem Ruhestand (30. April 1950) als Pastor in Wilsum tätig.

Er war ein hervorragender Mathematiker. Während seiner Dienstzeit in Wilsum war vom 1.3.1932 an Frieda Sieweke (aus dem Diakonissen-Mutterhaus Detmold) in Wilsum tätig. Im Sommer 1939 mußte sie infolge eines Schlaganfalles ihre aufopferungsvolle Tätigkeit in der Gemeinde aufgeben und in das Mutterhaus zurückkehren, wo sie 1944 verstorben ist. Ihre Nachfolgerin wurde am 11.11.1939 Schwester Marie Schlüter.¹²⁵ 128

1935 feierte Pastor Stroman sein 25jähriges Dienstjubiläum und im Jahre 1950 sein vierzigjähriges. In seiner langen Amtszeit, die die beiden Weltkriege umfaßte, sah er viele Menschen in Wilsum kommen und gehen und erlebte viele Menschenschicksale mit. Er war der 9. Pastor in der Reihe der Wilsumer Pastoren seit 1662.

Nach seiner Versetzung in den Ruhestand am 1. Mai 1950 lebte er weiter in Wilsum, bis Gebrechen des Alters sich bei ihm immer mehr einstellten und er die letzte Zeit im Krankenhaus in Hilten (Neuenhaus) sein mußte. Dort ist er nach einigen Tagen schwerer Erkrankung an Lungenentzündung am 14. Februar 1958 nachmittags 14 ½ Uhr verstorben.

Seite 140

Er wäre am 15. April 1958 73 Jahre alt geworden.

¹²⁵ Grafschafter Nachrichten vom 2.3.1957.

Die Beerdigung in Wilsum hielt Pastor Muth am 18.2.1958 (Text: Losung und Lehrtext: 5. Mose 32,47 und 1. Kor. 1,18)

5. Pastor Stroman war unverheiratet.

Joachim-Friedrich Muth 1950-1965

1. Er wurde am 17.12.1909 als Sohn des königlich-preußischen Oberst Julius Friedrich Hermann Muth (geb. 2.10.1864, gest. 3.5.1926) und dessen Ehefrau Frieda Marie Sonntag (geb. 4.11.1878, gest. 19.1.1964) **in Konstantinopel/Türkei geboren**. Sein Vater war der älteste Sohn eines Apotheken-Besitzers in Lübben im Spreewalde. Er entstammte einer Apotheken- und Ärztesfamilie und war der erste Offizier in derselben. Er starb 1926 in Wesermünde. Seine Mutter stammte aus Wesermünde-Lehe. Sie war die einzige Tochter eines Grund- und Ziegeleibesitzers.

3. Er besuchte das humanistische Gymnasium in Wesermünde-Bremerhaven, dann zwei Jahre die Klosterschule in Ilfeld und die letzten beiden Jahre seiner Schulzeit das Alte Gymnasium in Bremen. Dort legte er 1929 die Reifeprüfung ab. –

Über sein Studium schreibt J.-F. Muth:

„Nach Ablegung der Reifeprüfung bezog ich die Universität Tübingen. Ich bin sehr dankbar dafür, daß ich hier noch den alten Professor Schlatter durch drei Semester hindurch hören durfte, der, obwohl schon lange von den Amtspflichten entbunden, noch sehr rüstig und frisch im Hörsaal wirkte und auch oft in der alten Tübinger Stiftskirche predigte. Seine Art der Exegese mit ihrem nüchternen Ernst des Hörens auf das Wort der Schrift und seine tiefe Gelehrsamkeit als Historiker und Philologe machten auf uns einen sehr starken und unauslöschlichen Eindruck.

Neben Schlatter lernte ich am meisten bei Karl Heim, dessen Weitblick und denkerische Kraft die Hörer nicht nur begeisterte, sondern auch zu eigenem Denken veranlaßte. Neben diesen beiden war es der Neutestamentler Gerhard Kittel (Sohn des Alttestamentlers Rudolf Kittel und jetzt Ordinarius in Wien), der mir viel gab und auch dem Alttestamentler Rudolph, jetzt in Gießen, habe ich viel zu danken.

Nach diesen ersten Semestern zog es mich nach Bonn, wo Karl Barth lehrte und Studenten aus allen Gegenden Deutschlands und darüberhinaus fast aller christlichen Länder der Welt um sich sammelte. Die Andersartigkeit seines Denkens und Arbeitens zog mich sehr an, bereitete mir aber im Hinblick auf das bisher Gewohnte nicht geringe Not. Mühsam

Erarbeitetes wurde wieder in Frage gestellt und die Zerrissenheit unserer Zeit, auch in der Kirche, wurde mir damals sehr betrübend bewußt. Vorschnellen Lösungen und Ausgleichsversuchen abgeneigt, habe ich noch lange Jahre um geistige Klarheit gekämpft und die spätere Zeit der innerkirchlichen Kämpfe brachte dann viel Trauriges an den Tag, was ich damals schon ahnte. Obwohl wir als Gemeinde des erhöhten Christus den Geist der Wahrheit haben, verirrt sich unser menschlicher Geist, der durch die Sünde verblendet ist, immer wieder in seinen Gedanken und ist ein Opfer von mancherlei Irrtümern. Nur in stetem und wachsendem Kampfe mit den Mächten der Finsternis können wir Menschen an der uns gegebenen Wahrheit festhalten und dann darin gehalten werden.

Meine letzten Semester verbrachte ich dann wieder in Tübingen, wo ich bei den Professoren Fezer und Faber besonders die praktischen Fächer studierte.“¹²⁶ 129

1. theologisches Examen 24.-25.4.1935,

Vikar im schweizerisch-reformierten Diakonenhaus in Zürich: 5.5.1935 bis 18.9.1936,

2. theologisches Examen 14.10.1937 in Aurich.

Am 14.11.1937 wurde er ordiniert.

Hilfsprediger in Geestemünde 14.11.1937 bis 25.2.1939,

Hilfsprediger in Nordhorn 5.5.1939 bis 6.9.1939,

Hilfsprediger in Lingen 7.9.1939 bis 31 .7.1940,

Hilfsprediger in Neuenkirchen 1.8.1940 bis 19.8.1942

Seite 141

4. Den größten Teil seiner Jugend verbrachte er in Wesermünde.

Vom 20.8.1942 bis 2.12.1950 war er Pastor in Gildehaus.

Über die Einführung Pastor Muths in Gildehaus, berichtet sein Amtsbruder Pastor Anton Ringena:

„ Gildehaus, den 30. Oktober 1942¹²⁷ 130. Der vergangene Sonntag (25.10. 1942) war für unsere Gemeinde ein Tag von größter Bedeutung, wurde doch unser neuer Pastor Joachim Friedrich Muth aus Neuenkirchen (Unter-Weser) in sein Amt eingeführt Die Kirche war voll

¹²⁶ Handgeschriebener Lebenslauf (1943) im Archiv Jan Ringena, Neuenhaus.

¹²⁷ In die „Chronik“ eingeklebter vervielfältigter Brief. Die „Chronik“ bildet den Hauptbestandteil des fast fertiggestellten Manuskriptes „Anton Johann Beekman Ringena“. Die Prediger in Gildehaus seit der Reformation, Band 2, bearbeitet von Pastor ein. Jan Ringena“. Der Brief unter dem Tag 30.10.1942 der Chronik.

besetzt, mächtig brauste der 84. Psalm durch das Gotteshaus: Wie lieblich ist, Herr Zebaoth, mir deine Wohnung, o mein Gott... Der Bezirksvorsitzende, Pastor Horn aus Nordhorn, predigte zunächst über Ps. 65,5: 'Wohl dem, den du erwählst und zu dir lässest, daß er wohne in deinen Höfen; der hat reichen Trost von deinem Hause, deinem Heiligen Tempel.'

Er führte aus, daß diesmal die Besetzung der Pfarrstelle nicht wie sonst durch die Gemeinde stattgefunden habe, sondern daß der Pastor durch die Kirchenbehörde gesetzt worden sei. Zu Beginn des Krieges sei die Verordnung erlassen worden, daß während des Krieges keine vakante Pfarrstelle wieder besetzt werden solle, damit nach dem Kriege alle Kandidaten, auch die Kriegsteilnehmer, sich um die vakanten Stellen bewerben könnten, nun aber der Krieg länger dauere, als man gedacht hatte, seien die älteren Kandidaten, die zum Teil schon Familie hätten, in ein Amt zu bringen, und da sie zum Teil im Felde ständen, habe der Landeskirchenvorstand beschlossen, dies Mal die Stellen zu besetzen. Aber auch so dürfe die Gemeinde den Prediger als von Gott erwählt ansehen.

Und dann schilderte er die Herrlichkeit dieses Berufes und bat die Gemeinde, ihrem neuen Pastor mit demselben Vertrauen zu begegnen wie seinem Vorgänger. Nach dieser Ansprache fand am Abendmahlstisch die feierliche Verpflichtung statt. –

Und dann bestieg der neue Prediger die Kanzel zu seiner Antrittspredigt, die er über das erste Gebot hielt: Das sei unser ganzer Trost, daß der Herr Himmels und der Erde unser Gott sei, der das Erlösungswerk an der Welt vollbracht habe; und unsere Aufgabe sei, ihn allein als unseren Gott zu ehren. Als gegen ½ 12 Uhr die Kirche aus war, verließ die Gemeinde unter Glockengeläut das Gotteshaus.

Um ½ 4 Uhr begann die Nachfeier im Gemeindehause. Nach dem gemeinsamen Lied "Halleluja, Gott zu loben..." und dem Chorgesang "Der Herr hat Großes an uns getan..." hielt Pastor Ringena zunächst eine Andacht über Jes. 41,27: "Jerusalem gebe ich Prediger", in der er dem Wunsche Ausdruck gab, daß das Bewußtsein: Gott gab uns den neuen Prediger, uns helfen möge, ihm mit dem rechten Vertrauen zu begegnen. Dann hielt er nach Gemeinde- und Chorgesang die Begrüßungsansprache. Er begrüßte die Gemeinde, die mitten in schwerer Zeit ein frohes Fest begehen dürfe. Er begrüßte ferne den Bezirksvorsitzenden [Pastor Horn], die Nachbarpastoren Machert und Hoffmann, und vor allen Dingen Pastor Muth mit Frau und Schwiegervater [Freese, Reeder in Bremen]. Er begrüßte den neuen Pastoren als Nachfolger von Pastor Hamer, der zu diesen Tag einen Brief geschickt hatte und einen Gruß an die Gemeinde bestellte. Er hieß ihn besonders als seinen Mitarbeiter willkommen und schloß mit dem Wunsch, daß der Herr sein Werk unter uns, segnen möge.

Nach dem Begrüßungsgedicht, von Fenna Kuhr gesprochen, und dem Chorlied "Gott grüße dich!" hielten verschiedene Gäste eine Ansprache. Zunächst Pastor Hoffmann [Schüttorf], weil der nur für 24 Stunden von Düsseldorf in Urlaub war und nur wenige Minuten Zeit hatte. Er sprach zu der Gemeinde Gildehaus, die der Gemeinde Schüttorf in schwerer Zeit treu beigestanden habe, und zu dem neuen Prediger, der ihm schon seit Jahren treu verbunden sei. Dann sprach Pastor Horn, der auf die schönen 9 Jahre

Seite 142

einging, die Pastor Ringena und Pastor Hamer hier wirken durften, und wünschte dieselbe Harmonie zwischen den Häusern Ringena und Muth. Und nachdem Pastor Machert als Nachbarpastor seine Wünsche ausgesprochen hatte, bestieg Pastor Muth das Rednerpult. Er dankte der Gemeinde für alles Entgegenkommen, das er schon erfahren habe, und erzählte dann aus seinem Leben, wodurch er den Herzen ein Stück näher kam. Er ist in Konstantinopel als Sohn des damaligen Majors, späteren Obersten Muth geboren, der unter Von der Goltz in der Türkei Festungen baute, und ist als Kandidat in den verschiedensten Teilen unserer Landeskirche tätig gewesen. Er wird vorläufig seinen vollen Dienst bei uns noch nicht versehen können, weil er anderweitig nötiger gebraucht wird, vielleicht auch bald Soldat werden muß. - Der Herr aber lasse Ströme des Segens durch ihn in unsere Gemeinde fließen!"

Am 11. Juni 1943 zieht Frau Pastor Muth in die 2. Pfarre ein. Später hat Pastor Muth seinen Lebenslauf in die „Chronik“ eingetragen. Unter den Lebenslauf schreibt er.

„In meiner Abwesenheit sind Mutter und Kind in das Pfarrhaus an der Bentheimer Straße eingezogen und ich durfte nun meinen ersten Kriegsurlaub in meinem neuen Hause verbringen, das sie beide nach Kräften eingerichtet und zum Empfang vorbereitet hatten.“

Nachdem Pastor Muth aus den Krieg zurückgekehrt ist, nimmt er seinen Dienst in Gildehaus auf. Am 17.3.1946 (Volkstrauertag) hält er eine Gedächtnispredigt über Johann Gerhard Meenderink. Text 1. Kor. 1,18-19.¹²⁸ 131

Am 4.8.1946 hält er im Gemeindehaus zu Gildehaus einen Vortrag über das Thema- „Wohin führt der Weg der Evangelischen Kirche in Deutschland?“¹²⁹ 132 Er fragt: Woher Kommen wir? Wo stehen wir heute? Wohin geht es?

¹²⁸ Die Gedächtnispredigt befindet sich im Archiv Jan Ringena, Neuenhaus.

¹²⁹ Ringena: Prediger Gildehaus Bd. 2, unter 4.8.1946.

Am 3. November 1946, dem Reformationssonntag, spricht Pastor Muth im Gemeindehaus Gildehaus über das Thema: „Die Reformation der Kirche und die Barmer Erklärung“.

Er schließt seinen Vortrag wie folgt: „Mit diesen Sätzen der Barmer Erklärung ist ausgesprochen, was heute alle Evangelischen eint und unter dieselbe Verantwortung ruft. Nicht das ist die Aufgabe, den kirchlichen Betrieb aufrechtzuerhalten und um seine ungestörte Weitererhaltung etwa zu kämpfen, das wäre viel zu wenig und auch gar nicht verheißungsvoll. Die Frage ist vielmehr die, ob wir heute als Evangelische Kirche und als evangelische Christen in unserer notvollen Gegenwart gehorsam sein wollen oder nicht. Der Gehorsam gegen das Wort wird uns einen, als Menschen und dann auch als Volk. Der Ungehorsam an dieser Stelle würde aber ebenso unsere Zukunft entscheiden. Alles Reden von Erneuerung, das mehr sein will als Phrase und Geschwätz, wird sich verantwortlich nur ausrichten können an der uns gegebenen Wahrheit des Wortes Gottes selbst.“¹³⁰ 133

Vom 3.12.1950 bis zum Eintritt in den Ruhestand am 30.6.1965 war er Pastor in Wilsum. Eingeführt wurde er am 3.12.1950 durch Pastor Rosenboom, Neuenhaus (Text: Math. 21, 1-8). Nachmittags Eintrittspredigt.

1952 veranstaltete er eine Missionswoche. Über sie berichten die Grafschafter Nachrichten unter der Überschrift: „Die ganze Gemeinde ist berufen. Zinzendorf und die Weltmission“¹³¹ 134:

„Wilsum. - Gerade in dieser arbeitsreichen Zeit eine Missionswoche zu veranstalten, war im doppelten Sinn ein Wagnis! Umso mehr freut es uns, feststellen zu können, daß die Beteiligung gut ist, ein schöner Beweis für das große Interesse, daß man unserer Arbeit entgegenbringt!“ Diese Feststellung traf Missionsdirektor Pastor Ramsauer, Bremen, zu Beginn der Abendveranstaltung am Montag in der reformierten Kirche in Wilsum. - In den Vormittagsstunden wurde die Jugendfreizeit, die im Rahmen der Missionswoche durchgeführt wird, eröffnet. Pastor Ringena, Gildehaus,

Seite 143

sprach mit den Anwesenden über Bibelworte aus dem Epheserbrief. –

¹³⁰ Ringena: Prediger Gildehaus Bd. 2, unter 3.11.1946.

¹³¹ Grafschafter Nachrichten 16.7.1952.

Am Nachmittag gab Pastor Ramsauer eine Einführung in die Weltmission. Mit Hilfe kartographischer Unterlagen zeigte der Vortragende ein anschauliches Bild der Aufgaben und Ziele der Missionsarbeit auf.

Zu den Abendveranstaltungen waren viele Gemeindeglieder gekommen. Neben Pastor Muth, waren Pastor Nanninga und Pastor Rozendal (altref. Gemeinde) zugegen. - „Nicolaus Ludwig Graf von Zinzendorf und die Brüdergemeine als lebendige Missionsgemeinde" war als Thema gestellt und wurde von den Referenten ausgelegt. „Der Name Zinzendorf sagt-nicht, daß die Missionsarbeit erst zu seiner Zeit vor 200 Jahren aufgenommen wurde. Die Mission ist an sich so alt wie die Kirche selbst. Ihre Aufgabe war und ist allen Völkern auf der Erde das Wort Gottes, die. volle Wahrheit, zu verkündigen," führte Pastor Ramsauer aus..."

Im Herbst **1959** wurde mit dem Bau eines **Gemeindehauses** in Wilsum, dem ersten reformierte Gemeindezentrum in der Niedergrafschaft, begonnen. Am 9.4.1961 wurde es seiner Bestimmung übergeben. Kurz- auf den Sinn des Gebäudes eingehend erklärte Pastor Muth, daß er nur richtig verstanden werde, wenn über allem Tun und Handeln das Wort Gottes stehe. „Auf dieses. Wort will Gott eine Antwort haben..." - Nun sei hier eine Mitte entstanden, die das Gemeindeleben mit frischen Impulsen speisen könne. Hier wolle man miteinander sprechen über die vielgestaltige Problematik unserer Zeit!¹³² **135**

Vor und während seiner Dienstzeit wirkte **Schwester Marie Schlüter** in Wilsum. Sie beging im März 1957 ihr Silberjubiläum. Im Vor- und Nachmittagsgottesdienst rief Pastor Bödeker (Diakonissenmutterhaus Detmold) die Predigt. Anschließend traf man sich in der Gastwirtschaft Tymann zu einer ungezwungenen Kaffeetafel. Neben Pastor Bödeker war auch Frau Oberin Körper aus Detmold zugegen. Die Grafschafter Nachrichten schrieben.

„Sicher könnte Schwester Marie Schlüter ein Buch schreiben, wenn sie über ihren schönen Dienst am Nächsten berichten wollte. Immerhin arbeitete sie seit 1939 in unserer Gemeinde. Es war gewiß nicht immer leicht, bei jedem Wetter auch die entferntesten Höfe zu besuchen. Zuerst mit dem Fahrrad und seit einigen Jahren mit dem Motorrad unterwegs sein; tagsüber oder auch nachts Anteil nehmen am Schicksal kranker und gesunder Menschen, das bedeutet schon etwas.“¹³³ **136**

Am 1.7.1965 ist Pastor Muth wegen Krankheit vorzeitig in den Ruhestand getreten.

¹³² Wilsum hat eine „gute Stube". Das neue Gemeindehaus wurde am Sonntag feierlich seiner Bestimmung übergeben - Erste Neueinrichtung in der Niedergrafschaft, in: Grafschafter Nachrichten 11.4.1961.

¹³³ Grafschafter Nachrichten 5.3.1957.

Am 16.1.1966 hielt er seine Abschiedspredigt über Psalm 90, 12. Er nahm seinen Ruhesitz in Bremen. Bald nach seinem Wegzug wurde das alte Wilsumer Pfarrhaus abgerissen.

Er starb am 14. Oktober 1971 im 62. Lebensjahr in Bremen. Der Bezirkskirchenverbandes VI und die Classis der ev.-ref. Prediger der Grafschaft Bentheim veröffentlichten folgenden

Nachruf: „Der Verstorbene war lange Jahre Präses der Classis und Mitglied der Visitationskommission. Seine theologische Sachkenntnis, seine Belesenheit, sein Einsatz in kirchlichen Fragen haben in unserm Bezirk Spuren hinterlassen. Dafür sind wir dankbar. Uns tröstet der Gedanke, daß er nun schauen darf, was er geglaubt hat.“

5. Er verheiratete sich am 15..9.1939 mit Gerda Wobeta Freese (geb. Bremen 27.9.1910, gest. Bremen 31.8.1994).

Drei Kinder gingen aus der Ehe hervor:

- **Ilsabeta Muth**, geb. 8.7.1941 in, Krankenschwester. Sie heiratete am 1.3.1968 in Bremen Horst Krause. Eine Tochter.

- **Johannes-Friedrich Muth**, geb. 25.5.1944 in Gildehaus, Fotograf

- **Cornelius Muth**, geb. 6.8.1947 in Gildehaus, Werbewirt (Fachhochschulstudium)

Seite 144

6. Er hat ein Heft über die Barmer Erklärung geschrieben.

7. Sein **Bild befindet sich im Archiv J. Ringena**, Neuenhaus

Von PDF in Word übertragen, korrigiert, mit Absätzen und Überschriften versehen, Zeilenabstand vergrößert u.a. gjb. 13.02.2020